



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

JUNI 2018

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12

Wie geht es weiter nach der Konfirmation?

Public Viewing bei der Fußball-WM: Andacht für Kirchengemeinden

Gemeinde bauen: Geflüchtete lassen sich immer öfter taufen

DIALOG	4
AKTUELL	6
› Osteuropa-Tag in Neudietendorf	6
TAGUNGSHÄUSER	7
› Kloster Drübeck: Wo Geistliches und Weltliches aufeinander treffen	7
AKTUELL	8
› „Es geht um ein Mehr an Gerechtigkeit“	8
› „Zeigen, dass der Islam reformierbar ist“	8
GEMEINDE BAUEN	9
› Wenn Geflüchtete Jesus suchen und auch finden	9
› Mobile Kinder- und Jugendkirche startet	10
AKTUELL	11
› Familientag im Kirchenkreis Südharz	13
› Geistliches Wort	13
› Fast jeder zweite „VIELFALTER“ in Arbeit	14
› „Thüringen trägt Kippa“	15
DREI FRAGEN	15
› Begegnung bleibt unersetzbar	16
› Barcamp 4.0.....	16
› Ehrenamtspreis „Goldener Kirchturm 2017“	17
› Kirchliche Akteure für die ländliche Entwicklung sensibilisieren	18
› Stiftung Senfkorn unterstützt Kindertagesstätten	19
› Bundesweites Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit gegründet	20
› Wohnen im Paradies – Das Karl-von-Hase-Haus ...	21
SEMINARE / FORTBILDUNGEN	22
RUNDFUNK	24
KIRCHENMUSIK	25
STELLEN	26

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Franzisca Friedrich, Tel. 0361 / 51 800-151, ekmintern@ekmd.de

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691 / 88 39 85
www.ekmd.de > Service > EKM intern

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Stephan Arnold

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50, abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Matthias Keppler, Tel. 0341 / 711 41-35, Fax -50, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle matt White, 100 % Recyclingpapier
Redaktionsschluss für die Sommer-Ausgabe der EKM intern (Ausgabe 07/08) ist der **8. Juni. Die nächste EKM intern erscheint am 29. August.**



Liebe Leserinnen und Leser,

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ – dieses schöne Sommerlied von Paul Gerhardt wird zurzeit in vielen Kirchengemeinden gesungen. Man muss aber nicht unbedingt *gehen* – auch radeln ist eine Möglichkeit, mit Zeit und Muße in der Natur unterwegs zu sein. Und sich einfach nur zu freuen! Kirche anders entdecken, gestalten und erleben – dazu motivieren die Erprobungsräume, eine Initiative der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM).

Die Kirchengemeinde Nöbdenitz wurde als besonders starker modellhafter Erprobungsraum ausgewählt. Noch bis 15. Juni präsentiert sich die dortige Kirchengemeinde in der nahegelegenen Dorfkirche in Lohma, die auch als Radwegekirche zertifiziert wurde (mehr Radwegekirchen unter www.radwegekirchen.de/radwegekirchen). Dort, in der Kirche, ist unter anderem die Ausstellung „Erprobungsraum. Wir sind Nachbarn. Mit offenen Türen und Herzen“ zu sehen (täglich von 9 Uhr bis 17 Uhr).

Offene Türen und Herzen sind auch für die Arbeit mit Flüchtlingen nötig. In diesem Heft wird Ihnen das Thema „Umgang mit Fremden“ einige Male begegnen, so zum Beispiel im Dialog und in der Rubrik „Gemeinde bauen“. Denn immer öfter bekennen sich Flüchtlinge zum christlichen Glauben. Das ist schön, aber auch mit Herausforderungen verbunden.

Viel Spaß beim Lesen und Blättern!
Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise: Christian Ditsch/epd Bild (Titelbild/ Ausschnitte S.2); EKM (S.4/5); Stefan Kurzke (S.6); Kloster Drübeck (3) (S.7); EKM (2) (S.8); Juergen Blume/epd Bild (S.9); S. Hofschlaeger/pixelio (S.10); Dimitri Sadownikow CC BY-SA 3.0 (S.11); Kirchenkreis Südharz (S. 13); Frank Schumann (S.14); EKM (S.15); EKM (S.16); Karsten Hoerenz/Werner Heizmann (2) (S.17); Pfarramt St. Jakobi Hettstedt/privat (2) (S.18); EKM (S.19); EKM (2) (S.21); Johann Christoph Trinks/Viktoria Kuehne (2) (S.27)

Titelbild: „Deutschland trägt Kippa“ lautete das Motto einer Aktion, die Ende April nicht nur in Berlin (Foto), sondern bundesweit stattfand. Solidarität mit den jüdischen Mitbürgern wurde zeitgleich auch in Erfurt bekundet.

Bundesverdienstkreuz für Altpropst Falcke

(epd) Hohe Auszeichnung für einen aufrechten und mutigen Christen: Heino Falcke erhielt das Bundesverdienstkreuz am 9. Mai aus den Händen von Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke).

Die Bischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Ilse Junkermann, erklärte, kaum jemand habe wie Falcke sein Leben lang – und besonders in der DDR-Diktatur – die frohe Botschaft von der Freiheit in Christus gelebt: „nüchtern, aufrecht und frei, unbestechlich, kritisch und selbstkritisch.“ Falcke habe vielen Menschen Orientierung und Mut gegeben. Insbesondere der ökumenische konziliare Prozess verdanke ihm wesentliche Impulse und Kraft bis heute, sagte Junkermann. Der gebürtige Westpreuße begeht am 12. Mai seinen 89. Geburtstag.



Heino Falcke

Ramelow bezeichnete den Theologen als „spiritus rector“ der Friedensbewegung. Als Gewerkschafter gehörte Ramelow 1997 zusammen mit Falcke zu den Erstunterzeichnern der „Erfurter Erklärung“, die sich unter anderem für einen politischen Wechsel in Deutschland und eine rot-rot-grüne Regierungsübernahme einsetzte. Heino Falcke studierte evangelische Theologie in Berlin, Göttingen und Basel. Er habilitierte sich an der Universität Rostock. Über zwei Jahrzehnte – 1973 bis 1994 – leitete er als Propst den Sprengel Erfurt der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen. Falcke war Mitglied wichtiger nationaler wie internationaler Gremien.

Rückschau auf das Jahr 1983 beim „Collegium maius Abend“

Wohl kaum eine Friedens-Aktion in der DDR ist bis heute derart im öffentlichen Bewusstsein verankert wie das symbolische Umschmieden eines Schwerts zu einer Pflugschar auf dem Kirchentag im September 1983 in Wittenberg. Dieses Ereignis und seine Geschichte sind Gegenstand im nächsten „Collegium maius-Abend“ am 14. Juni 2018.

An diesem Abend stehen eine Buchpräsentation und eine multimediale Lesung (Print, PowerPoint, Video) sowie Live-Musik auf dem Programm. „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges – Der Wittenberger Kirchentag zum Lutherjahr 1983 im Fokus der Staatssicherheit“ lautet der Titel des Buches, das das Autorenpaar Annette Hildebrandt und Lothar Tautz vorstellt.

Zum Kontext:

Eingebettet in eine Zeit atomarer Hochrüstung der beiden Militärblöcke, gab der Kirchentag mit seinem Motto ein wichtiges Signal im Jahr des 500. Geburtstages von Martin Luther: „Vertrauen wagen, damit wir leben können!“. Dass der Staat damals kein Vertrauen wagte, wird aus der Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes der DDR rund um dieses Ereignis deutlich. Bereits am 3. Oktober wurde SED-Chef Erich Honecker ein zusammenfassender MfS-Bericht von Erich Mielke vorgelegt. Der Staatssekretär für Kirchenfragen, Klaus Gysi, bezeichnete den Kirchentag im Rückblick als „schlimmsten Kirchentag von allen“.



Die SED hatte die Breitenwirksamkeit und internationale Aufmerksamkeit der kirchlichen Jubiläumsveranstaltungen, insbesondere der Kirchentage, zunächst unterschätzt und wachte nun mit Argusaugen über jede Regung protestantischer Aktivisten. Ob es Bischöfe, Pfarrerninnen oder Gemeindeglieder waren: das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) sah in allen, die sich zu Wort meldeten, das Wirken „feindlich negativer Kräfte“.

Mithilfe von verschiedenen Dokumenten aus kirchlicher und staatlicher Überlieferung, Gesprächen mit Zeitzeugen und eigenen Erfahrungen gelingt es Annette Hildebrandt und Lothar Tautz diese (kirchen-)politisch nachhaltigste Großveranstaltung im Lutherjahr 1983 einem breiten Publikum zu erschließen. Prinzip dabei ist, die Quellen selbst sprechen zu lassen (in den historischen Kontext gestellt und behutsam kommentiert), und da, wo diese nicht aus sich selbst heraus verständlich sind, mit Erläuterungen zu versehen. Unterstützt wird das Autorenpaar dabei von Andreas Bogoslawski, Mitarbeiter in der Erfurter Außenstelle des Stasi-Unterlagen-Archivs, der insbesondere die Quellen zum Erfurter Kirchentag 1983 untersucht hat.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung des Freistaates Thüringen und dem Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ e.V. statt.

Donnerstag, 14. Juni 2018, 19.30 Uhr, Collegium maius, Festsaal im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, 99084 Erfurt, Michaelisstraße 39. Der Eintritt ist frei.

Nötig sind Offenheit und Kontakte

Auch wenn derzeit weniger Flüchtlinge kommen, haben die Migrationsbeauftragten der EKM viel zu tun. Wir sprachen mit Petra Albert, der Beauftragten für Migration und Interreligiösen Dialog. Sie ist für die Bundesländer Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt zuständig; ihre Kollegin Cordula Haase für Thüringen.



Cordula Haase

Die Flüchtlingswelle ist abgeebbt, wir haben uns an die neuen Nachbarn gewöhnt. Ist ihnen langweilig?

Nein, ganz und gar nicht. Das Thema ist in den Medien zwar nicht mehr so aktuell, oder wenn, dann eher als Abschiebedebatte, aber deswegen sind die Leute ja nicht weg. Etwa 50 Prozent der Flüchtlinge von 2015 und 2016 sind anerkannt, sie leben unter uns. Dazu kommen Menschen, die nur geduldet werden, aber aus

verschiedenen Gründen nicht abgeschoben werden können. Sie werden vermutlich ebenfalls Jahre hier bleiben. Integration ist das große Thema. Integration braucht Unterstützung und Begleitung. Die Menschen wollen besser Deutsch lernen. Sie müssen sich neu orientieren. Sie müssen sich um die Anerkennung ihrer Berufs- oder Studienabschlüsse kümmern, vielleicht eine Zusatzqualifikation machen, und einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz finden. Und nach wie vor kommen Menschen, auch wenn die Zahlen nicht mehr so hoch sind – von Januar bis März 2018 waren es 32.000 in ganz Deutschland.

Was genau gibt es zu tun?

In den vergangenen Jahren gab es viele Änderungen im Asylrecht – vor allem Verschärfungen. Dadurch haben wir mit vielen schwierigen und komplexen Einzelfallsituationen zu tun. Es macht viel extra Arbeit, die Einzelschicksale aufzurollen und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Was ich nach wie vor nicht angemessen finde ist, wie die Politik mit dem Familiennachzug für Menschen mit einem subsidiären Schutzstatus umgeht. Auch diese Menschen leben oft viele Jahre bei uns. Auch sie können erst zurück, wenn der Krieg in ihren Herkunftsländern vorbei ist. Und das kann dauern. Die Menschen sind in großer Sorge, denn ihre Angehörigen leben in sehr unsicheren Situationen. Beim Familiennachzug geht es nur um die Kernfamilie, also um Ehepartner und minderjährige eigene Kinder, über alte Eltern oder volljährige Kinder reden wir gar nicht. Insgesamt geht es um 60.000 bis 80.000 Menschen, das ist nicht viel für Deutschland. Ich wünsche mir großzügigere Regelungen als sie die Politik bisher vorsieht. Das würde die Betroffenen entlasten, sie könnten ihre Lebenszeit viel besser nutzen.

Was ist bisher gut gelungen?

Manche Kirchengemeinden machen besondere Erfahrungen. Menschen zum Beispiel aus dem Iran oder Afghanistan interessieren sich für den christlichen Glauben, besuchen Taufkurse, lassen sich taufen. Oft sind es junge Leute, die intensives Interesse an der Bibel haben. Ganz wunderbar finde ich Patenschaften durch Gemeindeglieder, da passiert viel Ermutigendes. Manchmal wird es problematisch, wenn dann Menschen keinen Aufenthalt bekommen, und man nicht weiß, wie man helfen kann.

Spüren Sie noch etwas von der großen Welle der Hilfsbereitschaft?

Durchaus, auch wenn es Menschen gibt, die sich wieder einem anderen ehrenamtlichen Engagement zuwenden. Aber immer wieder öffnen sich Kirchengemeinden und ermöglichen Begegnungen.

Die viel beschworene Integration – was braucht es dafür?

Beidseitige Offenheit, Respekt, Toleranz. Die Bereitschaft, sich aufeinander einzulassen. Sensibilität. Das Wichtigste ist immer die Sprache. Für eine gelingende Integration ist es wichtig, sich verständigen zu können. Auch Arbeit oder Ausbildung brauchen Sprache. Die meisten Menschen wollen einfach nur ein ganz normales Leben zu führen.

Haben Sie Beispiele für gelungene Projekte?

Es gibt Initiativen, die zum Beispiel Möglichkeiten anbieten, Deutsch zu üben, oder sie vermitteln Patenschaften, ermöglichen Kontakte. Manchmal reicht schon ein Tee. Oder ein kleines Angebot, gemeinsam etwas zu tun, um ins Gespräch zu kommen und Begegnung zu ermöglichen. Das geht über Musik, Sport, Handarbeit oder eine Möglichkeit, Fahrräder zu reparieren, oder ... Das Engagement in unseren Kirchengemeinden und Kirchenkreisen ist sehr vielfältig. Einige Kirchenkreise haben auch Koordinatoren und Koordinatorinnen für die Arbeit mit Geflüchteten.

Weiterhin sind viele Einheimische sehr verunsichert, wie sollte darauf reagiert werden?

Aus meiner Sicht kann Verunsicherung nur durch Begegnung abgebaut werden. Deshalb ist es so wichtig, Möglichkeiten zum Kennenlernen, zur Begegnung, zum gemeinsamen Tun anzubieten – nur so kann Verständnis und Vertrauen entstehen.

Und wie sollte auf Ablehnung reagiert werden?

Ich finde es gut und wichtig, wenn offen diskutiert wird und auch Themen angesprochen werden, die schwierig sind. Wir müssen uns gegenseitig zuhören, und jeder/jede muss sagen dürfen, was er oder sie denkt.

Wie können wir aktuell am meisten helfen?

Ich möchte Kirchengemeinden Mut für Begegnungen machen. Wir brauchen Mut zur Mitmenschlichkeit. Es reicht schon, Räume zu öffnen, Tee anzubieten, und den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen. Die Landesbischofin hat in ihrem Bericht bei der Synode von der Mahlgemeinschaft gesprochen – solche Gemeinschaftserfahrungen durch die

Begegnung von Menschen mit unterschiedlicher kultureller und religiöser Prägung am bunt gedeckten Tisch finde ich sehr schön.

Sie lernen viele Schicksale kennen. Wie geht es Ihnen mit Pauschalurteilen über Flüchtlinge?

Pauschalurteile helfen uns nicht weiter. Sie werden den betroffenen Menschen nicht gerecht. Worunter ich besonders leide: Dass in Diskussionen polarisiert wird und es nur entweder-oder, schwarz oder weiß gibt. Aber die Wirklichkeit ist nicht so. Nach meiner Erfahrung liegen viele Töne dazwischen. Aus meiner Sicht sollte es immer um den einzelnen Menschen in seiner Individualität gehen.

Wird einem bei solchen Schicksalen bewusst, wie gut es uns geht?

Das ist mir ständig bewusst. Eine Sache möchte ich definitiv nicht erleben: Auf der Flucht zu sein. Ich habe von so vielen Schicksalen gehört – ich weiß, was das bedeutet.

Was sagen Sie zu Vorwürfen, die Flüchtlinge kämen nur, um an unserem Wohlstand teilzuhaben?

Natürlich kann man das nie für alle sagen, aber sehr viele Geflüchtete hatten einen ernsthaften Grund, ihr Zuhause zu verlassen, und sie können tatsächlich nicht zurück. Wir haben im Durchschnitt ungefähr 50 Prozent Asyl-Anerkennung, das ist eine sehr hohe Quote. Und auch die Ablehnungen bedeuten nicht, dass diese Menschen aus wirtschaftlichen Gründen zu uns gekommen sind.

Im Mai wurde entschieden, dass Kirchenasyl nicht vor Abschiebung schützt. Rechnen Sie mit Auswirkungen innerhalb der EKM?

Das Urteil des Oberlandesgerichtes München hat aus meiner Sicht die Absprachen zwischen dem Bundesamt für Migration und Flucht und den Kirchen bestätigt. Aufgrund dieses Urteils erwarte ich keine Veränderungen. Gleichwohl könnte es Veränderungen bei den Absprachen zum Kirchenasyl geben. In jedem Fall sollten Kirchengemeinden, die für die Gewährung von Kirchenasyl angefragt wurden, mit mir oder meiner Kollegin Cordula Haase Kontakt aufnehmen.

Wie ist der aktuelle Stand zum Kirchenasyl bei uns?

Die Zahlen ändern sich immer wieder leicht, mal sind es ein paar mehr, mal ein paar weniger. Anfang Mai hatten wir in der EKM 20 Kirchenasyle für 30 Personen. In fast allen Fällen geht es darum, die Abschiebung in ein anderes Land der EU zu verhindern.

Wie sehen Sie persönlich das Kirchenasyl?

Ich würde mich freuen, wenn es nicht nötig wäre – ich glaube, da spreche ich auch jeder betroffenen Kirchengemeinde aus dem Herzen. Ich habe noch nie jemand getroffen, der sich leichtfertig dafür entschieden hätte. Aus meiner Sicht zeigen Kirchenasyle, wo es Probleme im Asylsystem gibt.

Sie leisten ja eigentlich nur Schadensbegrenzung. Ist es noch wichtiger, die Ursachen für Flucht in den Herkunftsländern der Menschen zu ändern?

Ja, es wäre schön, wir könnten die Kriege beenden, zum Beispiel in Afghanistan und Syrien, oder die Situation in Eritrea verbessern – aber das ist leider gerade nicht in Sicht, wenn ich Nachrichten höre ...

Sind wir mit unserem Lebensstil mit verantwortlich, dass Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren?

Sicher gibt es weltweite Zusammenhänge.

Ich kann beim Einkaufen entscheiden, ob ich zum Beispiel mit dafür Sorge, dass für Gen-Soja Regenwald abgeholzt wird ...

Das machen auch schon viele und kaufen Fairtrade oder Bio. Das ist gut und richtig. Aber für mich sind das eher kleine Mutmach-Schritte.

Gegen Kriege oder despotische Herrscher braucht es politische Lösungen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Das Allerschönste wäre, wenn die Kriege aufhörten. Solange das nicht der Fall ist, sollte es endlich sichere Fluchtwege geben, damit die Menschen nicht in Booten übers Mittelmeer müssen und ihr Leben mehrfach aufs

Spiel setzen. Und wenn die Menschen da sind, sollten sie nicht auf Abwehr treffen, sondern menschenwürdig und fair behandelt werden und dadurch die Chance haben, ihre Lebenszeit sinnvoll zu nutzen. Die diskutierten Anker-Zentren werden neue Probleme schaffen. Geflohene Menschen sollten nicht monatelang in Lagern abgeschottet leben müssen.

Was wünschen Sie sich von den Kirchengemeinden?

Mut für Begegnung und Kontakt. Die Bibel ist voller Flucht-Geschichten. Meine persönliche Lieblingsstelle ist Hebräer 13, Vers 2, wo es heißt: Gastfreundschaft zu leben vergesst nicht, denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Ich finde, es ist eine wunderbare Vorstellung, dass uns in anderen Menschen Boten von Gott begegnen können. Manchmal merken wir das erst im Nachhinein, so wie Abraham und Sara (1. Mose 18).

Kann der Zuzug der Flüchtlinge bereichernd für uns sein, zum Beispiel, indem unsere Welt bunter wird?

Ich erlebe zurzeit vor allem, dass immer mehr Arbeitgeber davon profitieren, da sie händeringend Personal suchen. Ansonsten ist alles viel einfacher, wenn die Menschen gut integriert sind. Viele wollen ja genauso wie wir einfach nur ein normales Leben in Frieden und Sicherheit führen.

Kontakt: Landeskirchenamt der EKM

Beauftragte für Migration und Interreligiösen Dialog
Petra Albert, Fon 0391 / 5346-393, Mobil 0172 / 6875978
petra.albert@ekmd.de
www.oekumenezentrum-ekm.de/migration

Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum, Fachbereich Migration
Pfn. Cordula Haase, Tel: 0391 / 5346-398
www.oekumenezentrum-ekm.de

Das Interview führte Susanne Sobko.



Petra Albert

„Konfis sind kein Privatbesitz“

Kirche muss Bedingungen schaffen, damit junge Menschen bleiben

Die Konfirmation ist oft der erste Höhepunkt im Leben junger evangelischer Christen: „Ich stand im Mittelpunkt! Es war ein toller Konfirmationstag“, so erleben junge Menschen diesen wichtigen Tag in ihrem Leben. Jetzt müsste es eigentlich weitergehen. Nur wie? Überlegungen dazu von Peter Herrfurth, Landesjugendpfarrer der EKM.

Wie soll weiterwachsen, wenn vorher nur karg gesät wurde? Aus der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung wissen wir von den begünstigenden Voraussetzungen einer beständigen Kirchenbindung. Wenn die Konfirmanden ihre Konfirmandenzeit als Raum erlebt haben, wo lebensrelevante Themen eine Rolle spielen – dann ist das ist kein Widerspruch zum Evangelium, sondern gelebte Achtsamkeit für die jungen Menschen. Wenn Ehren- und Hauptamtliche von den Konfis als Vorbilder erlebt werden konnten – und wenn in den Gemeinden Gelegenheit war, miteinander auf Augenhöhe zu sprechen und Inhalte mitzugestalten – dann ist das Feld schon gut bestellt. Es ist nicht nur schön, sondern dringend notwendig, dass Gemeinden, Pfarrbereiche, Regionen oder Kirchenkreise dies immer mehr erkennen und sich verabschieden vom „Privatbesitz an ihren Konfis“ („Der Konfirmationsgottesdienst muss aber in unserer Kirche stattfinden!“) und wir miteinander Orte für die Erfahrungen von spiritueller und sozialer Gemeinschaft schaffen.

Dass von der Erwachsenenkirche oft so sehr beschworene „Und wie weiter?“ braucht entsprechende Bedingungen. Wo können Jugendliche sich bei uns treffen? Wo können sie über ihre Themen sprechen und mit Glaubenthemen konfrontiert werden? Nicht überall gibt es Junge Gemeinden oder Jugendkirchen. Und die Personaldecke wird immer dünner. Hier ist es die große Herausforderung für uns in den Kirchenkreisen und Gemeinden, Kontakte zu ver-

mitteln, Fahrdienste zu übernehmen, Beziehungsaufbau über die Grenzen der eigenen Regionen intensiv zu unterstützen. Die Mitwirkenden in der Jugendarbeit brauchen Zeit und Ressourcen für ihre schöne, aber oft auch harte Arbeit. Wieviel Geld investieren wir in den Kirchenaufbau und wieviel in den Gemeindeaufbau? Das sind Fragen für jeden Gemeindekirchenrat und jede Kreissynode. Und in all unseren Gremien sollte es Mitsprache der Jugendlichen geben, damit erwachsene und junge Gemeinde eine Chance hat. Konfirmation – Und dann? Das ist keine Frage an die Konfis, sondern vor allem eine Frage an uns und unsere kirchlichen Gremien.

Kinder- und Jugendpfarramt der EKM,
Landesjugendpfarrer Peter Herrfurth, Tel. 0391 / 5346 451
www.evangelischejugend.de

Man muss ja nicht alles selber machen: Vom 22. bis 24. Juni findet das Evangelische Jugendfestival in Volkenroda statt. Wer fährt mit den frisch Konfirmierten nach Volkenroda? Wie werden Hin- und Rückfahrt organisiert? – Diese Fragen könnten schon jetzt in den Kirchengemeinden geklärt werden.



Peter Herrfurth

Osteuropatag am 15. und 16. Juni in Neudietendorf

Unter dem Motto „Maßstab Mensch“ laden die Diakonie Mitteldeutschland und Osteuropa-Initiativen in der EKM zum Fachtag „Osteuropa“ am 15. Juni sowie zum Osteuropatag am 16. Juni 2018 nach Neudietendorf ein. Die Tage sind verbunden mit einem Jubiläum. Gemeinsam mit der „Rumänien-Initiative“ der Kirchengemeinden Ingersleben/Neudietendorf und den „Ukraine-Freunden“ Gotha wollen wir 25 Jahre engagierte Arbeit im Rahmen der Hilfsaktion „Hoffnung für Osteuropa“ gemeinsam begehen und Ausblick auf zukünftige Herausforderungen nehmen.

Mit der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ setzen sich Evangelische Kirche und Diakonie seit 1994 für benachteiligte Menschen und Gruppen in Ost- und Südosteuropa ein. Die Diakonie Mitteldeutschland fördert gemeinsam mit regionalen Initiativen aus Sachsen-Anhalt und Thüringen Partner-

projekte der sozialen Arbeit in Osteuropa. Die Aktivitäten im Rahmen der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ werden von Spenderinnen und Spendern aus Mitteldeutschland und durch die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) im Rahmen einer landeskirchlichen Kollekte unterstützt. So konnten 2017 neben sozialen Projekten in Rumänien, Estland und der Slowakei insbesondere auch außerhalb der Europäischen Union Projekte unterstützt werden, unter anderem für Menschen mit Behinderungen in der Ukraine, in Belarus und Russland. Darüber hinaus wurden auch Erholungsurlaub für Kinder aus der Region um Tschernobyl und weitere Angebote für benachteiligte Menschen in Osteuropa in 2017 mit insgesamt mehr als 37.000 Euro gefördert.

Kontakt: Detlef Harland, Ökumenische Diakonie, Telefon 0345/ 122 99-231, harland@diakonie-ekm.de

Grüß Gott und herzlich willkommen! Burg Bodenstein, die Jugendbildungsstätte Junker Jörg in Eisenach, Kloster Drübeck in Ilsenburg in Sachsen-Anhalt, das Zinzendorfhaus in Neudietendorf im Landkreis Gotha und das Augustinerkloster in Erfurt – auf dem Gebiet der EKM gibt es zahlreiche Tagungsstätten in kirchlicher Trägerschaft. Dazu kommen noch einige kleine, weniger bekannte Häuser. Tagen, feiern, erholen – all das ist in den Tagungsstätten der EKM möglich, fast immer in landschaftlich schöner oder historischer Umgebung. In jeder Ausgabe der EKM intern stellen wir eines dieser kirchlichen Häuser vor. Den Auftakt macht das Augustinerkloster in Erfurt.

Kloster Drübeck: Wo Geistliches und Weltliches aufeinander treffen

Das Evangelische Zentrum Kloster Drübeck liegt zentral im Harzvorland, in direkter Nachbarschaft zum Nationalpark Harz, dem Klosterwanderweg sowie dem R1-Radweg. In Kloster Drübeck gibt es immer etwas Besonderes zu entdecken: So zum Beispiel farbenfrohe Gärten und historische Anlagen, die mit ihrer Pracht und Schönheit überraschen. Und zur „Romantischen Nacht“, einer Open-Air Veranstaltung im Sommer, erhellen tausend Lichter das Gelände.



Blick in den Altarraum.

In den Gästehäusern stehen historische sowie moderne Zimmer bereit. Die Tagungsräume bieten individuelle Ausstattungsvarianten für effektives Arbeiten oder auch Feierlichkeiten. Versorgt werden die Gäste mit Kreativem und Gesundem aus der Klosterküche. Das Gärtnerhaus mit Café und Weinstube lädt nach einer Klosterführung oder Veranstaltung im Haus zum gemütlichen Verweilen ein. Und wie wird Geistliches und Weltliches kombiniert? Das Evangelische Zentrum gründet sich neben der Tagungs- und Begegnungsstätte auf vier weitere Standpfeiler: Pastoralkolleg, Pädagogisch-Theologisches Institut, Haus der Stille und Medienzentrum. Im Geiste des Evangeliums von Jesus Christus leben und arbeiten die Mitarbeiter Hand in Hand rund um die Klosterkirche St. Vitus.

Buchungen und Anfragen: Evangelisches Zentrum Kloster Drübeck, Klostersgarten 6, 38871 Ilsenburg/OT Drübeck, Tel. 039452/94-300, Fax 039452/94-345, ez@kloster-druebeck.de, www.kloster-druebeck.de

„Man sagt, dass jeder der einmal im Evangelischen Zentrum Kloster Drübeck war, ein kleines Stück davon in seinem Herzen mit sich nach Hause trägt. Auch ich selbst habe diese Erfahrung gemacht und kam nicht umhin, dem Charme dieses besonderen Ortes zu erliegen. So habe ich nicht nur die fränkische Heimat, sondern auch die Sonne Spaniens hinter mir gelassen und wirke seit 2014 als Geschäftsführer der Tagungsstätte. Diese Entscheidung habe ich noch keinen Tag bereut und wer sagt, dass man nicht mehrere Orte im Herzen tragen kann?“

Karl-Heinz Purucker,
Geschäftsführer



Idylle pur: Kloster Drübeck.

„Es geht um ein Mehr an Gerechtigkeit“ Überarbeitete Verfassung der EKM liegt vorerst auf Eis



Dorothee Land

Eine Stimme fehlte zur Zwei-Drittel-Mehrheit und damit zur Annahme der überarbeiteten Verfassung der EKM bei der Landessynode im April. Dorothee Land, Gleichstellungsbeauftragte der EKM, hofft auf eine jetzt anstehende, konstruktive Debatte.

Wie geht es weiter? Dorothee Land dankt an dieser Stelle allen, die über mehrere Jahre in vielen Sitzungen und Beratungen mit großem, teilweise auch persönlichem Engagement die Überarbeitung der Verfassung vorbereitet hatten. Nun seien weitere Beratungen nötig. Wichtig sei, dass das Gespräch weiter geht – ohne Diffamierungen und Abwertungen. Ihr persönlich sei es wichtig, in der jetzt anstehenden Phase besonders auf die zu hören, für die das Thema existenziell bedeutsam ist, vor allem Frauen. Sie würden kirchliches Leben entscheidend tragen und gestalten. Land schlägt deshalb vor, ein Experiment zu wagen und beispielsweise in Sitzungen des Gemeindekirchenrats oder in Gemeindekreisen einmal zu versuchen, geschlechtergerecht zu sprechen. „Es ist immer förderlich, die Praxis zu erproben, auch wenn sich das noch nicht in Kirchengesetzen niederschlägt“, so die Gleichstellungsbeauftragte.

Mit der Entscheidung in Drübeck seien alle vorgeschlagenen Änderungen vom Tisch. Somit auch die, die Verfassung in geschlechtergerechter Sprache abzufassen. „Die Debatte bei der Frühjahrssynode hat gezeigt, wie stark sich beim Thema Sprache sachliche und persönliche Argumentationen miteinander verbinden – sicher auch, weil Jeder und Jede betroffen ist“, sagt Dorothee Land, Gleichstellungsbeauftragte der EKM. Dies sei anders als bei Debatten, in denen es beispielsweise um die Zusammensetzung des Landeskirchenrates oder die Frage nach der Öffentlichkeit von Gemeindekirchenratssitzungen gehe. Hier wie dort stehe jedoch eine Frage im Vordergrund: nämlich die, ob Veränderungen für die Kommunikation des Evangeliums eher unterstützend oder eher hemmend wirkten.

Land betont, dass es bei der Frage um die geschlechtergerechte Sprache nicht um richtig oder falsch gehe, sondern um eine Haltung. „So zum Beispiel, indem ich mir bewusst mache, dass die Art, wie ich spreche, eine Wirkung hat“, so Land. So werde eine verständliche Sprache stets als eine wesentliche Aufgabe in gegenwärtigen Veränderungsprozessen benannt. Die geschlechtergerechte Sprache sei demnach durchaus mit der vielerorts bereits praktizierten leichten Sprache vergleichbar. „Es geht um ein Mehr an Gerechtigkeit. So wie wir auch in Friedens-, Wirtschafts- und Klimafragen nach diesem Mehr suchen.“ Zudem könne man auch in Zeiten, in denen der Umgangston rauer wird, eine andere Debattenkultur vorleben.

„Zeigen, dass der Islam reformierbar ist“

Derzeit leben nach aktuellen Schätzungen 4,4 bis 4,7 Millionen Muslime und Musliminnen in Deutschland. Eine von ihnen ist Seyran Ateş, Anwältin und Mitbegründerin der ersten liberalen, säkularen, islamischen Moschee in Berlin. Bei einer Veranstaltung im Collegium maius in Erfurt forderte sie mehr Anpassung von den Muslimen in Deutschland – und einen Staat, der genauer hinschaut.

Rund 1,2 Millionen Muslime sind allein im Jahr 2015 nach Deutschland gekommen. Das Leben in Deutschland verändert sich. Diese Veränderungen erzeugen Emotionen und werfen Fragen auf. Vor einem Jahr hat Seyran Ateş in Berlin die Ibn-Rush-Goethe-Moschee mitbegründet und wurde Imamin in diesem ersten liberalen, säkularen, islamischen Gotteshaus. Frauen und Männer beten dort zusammen; die Frauen, die auch in der Moschee kein Kopftuch tragen müssen, befinden sich im selben Raum wie die Männer. Keine Selbstverständlichkeit, wird dies doch in den meisten anderen – konservativen – Moscheen anders praktiziert.

Ateş Moschee steht für einen liberalen Islam, der weltliche und religiöse Macht voneinander trennt und sich um eine zeitgemäße und geschlechtergerechte Auslegung des Koran bemüht. „Wir wollen zeigen, dass der Islam reformierbar ist“, sagt sie. Mit Sorge sieht sie deshalb Entwicklungen in Deutschland, die sich vor allem in Teilen der jüngst zugewanderten muslimischen Community abspielen: muslimische

Jungen, die sich weigern, ihrer Lehrerin die Hand zu geben; Mädchen, die trotz ihres extrem jungen Alters Kopftuch tragen müssen. „Angesichts solcher Entwicklungen darf der liberale Staat auf keinen Fall wegschauen, ein klares Nein nötig ist“, sagt Ateş.

Mit ihrer Lebensmission, für einen liberalen Islam zu kämpfen und der Eröffnung der Ibn-Rush-Goethe-Moschee, ist Ates zu einem Symbol für eine moderne Generation von Musliminnen und Muslimen in Deutschland geworden. Aber sie erntet auch massive Kritik, vor allem von den Vertretern des konservativen Islams. Morddrohungen gehören zum Alltag der mutigen Frau, die rund um die Uhr von mehreren Leibwächtern bewacht wird.

Ateş hat von ihrer Arbeit und gesellschaftlichen Vision berichtet. Die Veranstaltung bildete zudem den Abschluss des Projektes „Gemeinsam engagiert“ der Diakonie.



Seyran Ateş

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ will Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert. Start der Rubrik war ein Interview mit dem Leiter des Referats „Gemeinde und Seelsorge“, Dr. Thomas Schlegel, und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, dem Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM, in Heft 03/2018.

Wenn Geflüchtete Jesus suchen und auch finden

Die Taufe von Geflüchteten ist ein Thema, das Kirchengemeinden vor besondere Herausforderungen stellt. Wenn die Betroffenen sich noch im Asylverfahren befinden, sind neben religiösen auch rechtliche Aspekte zu bedenken. Hier der Erfahrungsbericht einer Kirchengemeinde der EKM, die u.a. wegen des Schutzes der Geflüchteten ungenannt bleiben möchte.

M., geflüchtet aus Afghanistan, wurde mit anderen Landsleuten zur Jungen Gemeinde eingeladen. M. ging und erlebte zuerst eine lockere Zeit mit Spiel und Spaß. Dann ging man in einen Andachtsraum zum Singen und Beten. Da passierte für ihn etwas Besonderes. Diese Leute beteten nicht nur für sich selbst. Sie beteten für alle Welt. Ja, sie beteten genauso für die islamischen Länder. Das hatte M. nicht gedacht. In seiner Moschee wurde nicht für christliche Länder gebetet. Und M. wurde neugierig auf Jesus.

Solche Zeugnisse und Neuanfänge sind möglich: wenn Gemeinden offen sind für christlich interessierte Flüchtlinge, wenn den Geflüchteten geholfen wird, den biblischen Glauben kennen zu lernen, und wenn mit ihnen zusammen Gottesdienst gefeiert wird. In unseren Gottesdiensten liegt der Ablauf dreisprachig aus, Bibeln gibt es in mehreren Sprachen. In einigen Gottesdiensten wird die Lesung in einer Landessprache wiederholt, und in der Fürbitte wird ebenfalls in der Muttersprache gebetet. Inzwischen beteiligen sich Flüchtlinge am sonntäglichen Lektorendienst. Im Eingangsbereich der Kirche ist der Text des „Vater Unser“ in 15 Sprachen zu lesen. Befördert wird die Offenheit für Flüchtlinge durch Informationen über die Herkunftsländer. In unserer Gemeinde wird seit vielen Jahren mit entsprechender Literatur über verfolgte Christen und die Situation in ihren Ländern informiert. In jedem Gottesdienst beten wir für sie, schon lange vor der aktuellen „Flüchtlingswelle“.

Die Weisen aus dem Morgenland waren „hoherfreut, als sie den Stern sahen“ und das Jesuskind fanden. Wir sind hoherfreut, wenn Menschen heute aus dem Morgenland Jesus finden. Einige fanden ihn schon in ihrer Heimat, aber konnten sich dort nicht taufen lassen. Einige wurden neugierig auf ihrem langen Fluchtweg und einige sind es hier in Deutschland geworden.

Anfragen von Geflüchteten, die sich für den christlichen Glauben interessieren und getauft werden möchten, können jede Gemeindepfarrerin / jeden Gemeindepfarrer erreichen. Die Migrationsbeauftragten der Landeskirche beraten in allen Fragen zum Thema „Konversion und Taufe“, insbesondere zu für das Asylverfahren wichtigen rechtlichen Aspekten. Eine Liste mit Materialien und Arbeitshilfen ist bei den Migrationsbeauftragten zu erhalten.



Taufkerzen von Geflüchteten.

Wiederholt hört man, dass sich Flüchtlinge nur wegen Ihrer Anerkennung im Asylverfahren taufen lassen wollen. Ja, es mag Einzelne geben, die deswegen einen Taufunterricht beginnen. Wer nicht findet, was er sucht, bleibt dann wieder weg. Andere zeigen intensives Interesse am christlichen Glauben und sind eines Tages ganz dabei.

Nach einer Zeit in unserer Gemeinde und entsprechendem Unterricht können wir so manche Taufe feiern. Arbeitsmaterialien zur Vorbereitung sind inzwischen in verschiedenen Muttersprachen vorhanden. Wobei viel nach der Bibel selbst gefragt wird. Besonders hilfreich ist es, wenn sich an den Seminaren und Gesprächen auch Flüchtlinge beteiligen, die schon länger zur Gemeinde gehören. Fest steht, dass ein solcher Glaubenswechsel eine persönliche Herausforderung ist und so manche Anfeindung mit sich bringen kann.

Wir betonen immer wieder, dass der Taufschein keine Garantie für ein Bleiberecht in Deutschland ist und bei den Anhörungen durch die „Flüchtlingsbehörden“ (gemeint sind das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, ggf. die Verwaltungsgerichte) eine untergeordnete Rolle spielt. Entscheidend ist, dass und wie der Glaube gelebt wird.

Kontakt: Pfarrerin Petra Albert,
Tel. 0391 / 5346393, petra.albert@ekmd.de
Pfarrerin Cordula Haase,
Tel. 0391 / 5346398, cordula.haase@ekmd.de

Ideen sammeln, um die Kirche zu verändern

Das Beratungsinstitut Bukal ng Tipan aus Manila/Philippinen hat bereits mehrere deutsche Bistümer zu einem Neuansatz ihrer pastoralen Arbeit – vor allem in den ländlichen Gebieten – motiviert. Auch die Gemeinde-Entwicklungsprozesse aus Poitiers verdanken sich derselben Wurzel. Das Team des Instituts ist im Juni in Erfurt zu erleben. Das Bistum Erfurt lädt auch in der EKM ausdrücklich zu einer „Kreativwerkstatt für Haupt- und Ehrenamtliche“ ein.

„Kirche praktisch“ lautet der Titel der Kreativwerkstatt, in der neue Ideen für die Kirche entwickelt und Ehrenamtliche begeistert werden sollen, sich für ihre Kirche zu engagieren. Am Ende soll ein konkreter Vorschlag für ein weiterführendes Bild von Kirche vor Ort unter größtmöglicher Beteiligung der Gläubigen entstehen, heißt es in der Einladung der Veranstalter.

Unter Einbeziehung der eigenen pastoralen und personalen Situation soll auf Fragen eingegangen werden wie

- » welches Bild von Kirche habe ich
- » was wünsche ich mir von Kirche
- » wo liegen die Stärken meiner Pfarrei
- » wie finde ich Menschen, die mitmachen.

Geleitet wird die Kreativwerkstatt von Ayline Plachta und Dr. Anne Rademacher vom Seelsorgeamt Erfurt sowie von Dr. Estela Padilla, Father Mark Lesage, Aleli Gutierrez und Jojit Guevarra vom Pastoralinstitut Bukal ng Tipan in Manila.

Datum: Freitag, 15. Juni, bis Sonntag, 17. Juni
Ort: Heimvolkshochschule St. Ursula, Erfurt
Anmeldungen: Bistum Erfurt, Seelsorgeamt, Regierungsstraße 44a, 99084 Erfurt, Tel. 0361/6572-310 oder über seelsorgeamt@bistum-erfurt.de

Mobile Kinder- und Jugendkirche im Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda startet

Der Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda startet ab August das Projekt einer „Mobilen Kinder- und Jugendkirche“. Dafür wird sich ein Team, bestehend aus einer Kirchenmusikerin, zwei jüngeren Pfarrern und einer Religionslehrerin, mit Angeboten an die Schulen der Region wenden. Bei Bedarf gestaltet das Team bestimmte Inhalte für den Ethik- und Religionsunterricht wie Tod und Trauer, Feste im Jahreskreis oder den Umgang mit Medien. Zudem übernehmen die Mitarbeiter Freizeitangebote am Nachmittag wie das Einstudieren von Kindermusicals oder Kreativ-Workshops. „Im Rahmen der Reformationsdekade haben wir gute Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit den Schulen gemacht. Dabei war ein großes Interesse an religiösen Themen und der Reformationsgeschichte spürbar. Hier wollen wir mit der Mobilen Kinder- und Jugendkirche anknüpfen und Angebote für Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Klassen entwickeln. Das Team ist jetzt zusammengestellt, und bis zum Sommer läuft die Erarbeitungsphase für Inhalte und gleichzeitig die Werbung an den Schulen, so dass das Projekt mit Beginn des neuen Schuljahres starten kann“, erklärt Superintendent Andreas Berger vom Evangelischen Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda.

Die Mobile Kinder- und Jugendkirche bietet die Möglichkeit, kreativ und spielerisch Themen zu bearbeiten, Neugier zu wecken und verschiedene Dinge auszuprobieren. Neben der Vermittlung von Wissen ist es Ziel, eigene Erfahrungen zu machen, Sinnfragen zu stellen und Selbstkompetenz zu stärken. Die kostenfreien Angebote setzen sich mit Fragen des christlichen Glaubens, zu Demokratie und Toleranz auseinander.



Aktuell hat der Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda etwa tausend Spendenbriefe an Firmen in der Region verschickt. Mit den Spenden soll ein Kleinbus angeschafft werden, mit dem das Team der Mobilen Kinder- und Jugendkirche zu den Schulen unterwegs ist und auch Material transportieren kann.

Von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) wird das fünfjährige Projekt der Mobilen Kinder- und Jugendkirche als Erprobungsraum gefördert.

Mehr Infos unter: www.erprobungsraeume-ekm.de
Bei Rückfragen: Superintendent Andreas Berger, Telefon 03475/648631

Am 14. Juni beginnt die Fußball-WM in Russland. Warum nicht das Public-Viewing in der Kirchengemeinde mit einer Andacht eröffnen? Hier Ideen für eine Andacht von Pfarrerin Anna Mittermayer, Sportbeauftragte der EKM.

Andacht zur Fußball-WM 2018

von Anna Mittermayer

Liturg: Votum + Begrüßung

Lied: „Lasst uns miteinander“ oder „Laudato si“

Laudato si, o mi Signore, laudato si, o mi Signore,
Laudato si, o mi Signore, laudato si, o mi Signore.

1. Sei gepriesen für Wolken, Wind und Regen!
Sei gepriesen, du läßt die Quellen springen!
Sei gepriesen, du läßt die Felder reifen!
Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
Laudato si, o mi Signore, laudato si, o mi Signore...
2. Sei gepriesen für alle Kraft zum Laufen (Spielen o.ä.)!
Sei gepriesen für Freunde und Bekannte!
Sei gepriesen für Freude und Gesundheit!
Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
Laudato si, o mi Signore, laudato si, o mi Signore...
3. Sei gepriesen für freie Zeit zum Training!
Sei gepriesen für Wettkampf, Spiel und Spannung!
Sei gepriesen, du willst nur unser Bestes!
Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
Laudato si, o mi Signore, laudato si, o mi Signore...

(Text: Martin Brändl; Melodie: Laudato si – EG 515)

Liturg: Gebet

Guter Gott, die Fußballweltmeisterschaft beginnt. Wir sind hin- und hergerissen: Wir freuen uns, wenn unsere Mannschaft gewinnt und sie ihr Bestes gibt. Doch wissen wir auch um die Missstände der politischen Situation in Russland.

Wir bitten dich: Schenke uns Freude an den Spielen und Mut, dass wir uns gegen Korruption, Menschenverachtung und Ungerechtigkeit einsetzen. Amen!

Liturg: Bibeltext Kolosser 3,8 und Gedanken

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und
die Gemeinschaft
des Heiligen
Geistes sei mit
euch allen!



Liebe Fangemeinde,

es war der 1. Mai 2018. Sechs Minuten Nachspielzeit – der Abpfiff. Jubelnde und weinende Gesichter. Real Madrid stand im Finale der Championsleague – der FC Bayern München war am Boden zerstört. Die Jagd der Kommentatoren, der Fußballexperten und der Millionen von Fans begann: Wer hatte Schuld? Wieso konnten die unzähligen guten Chancen nicht verwertet werden? Wo war der Biss? Eine Person traf es besonders hart: Sven Ulreich. Sein Patzer, in dem wichtigsten Spiel seiner bisherigen Karriere, wird wohl auf Ewig in den Köpfen der Zuschauenden bleiben. Und in meinem? Da überschlagen sich die Gedanken: ‚Den hätte er doch halten müssen!‘ – ‚Sowas kann doch nicht passieren...‘ – ‚Wer in der Situation einen Rückpass spielt...‘ – ‚Was man hinten nicht kassiert, muss man vorne nicht machen‘.

„Jetzt aber sollt ihr das alles ablegen:

Zorn, Wut und Bosheit.

*Kein Wort soll über eure Lippen kommen,
das andere verleumdet oder herabsetzt.“*

Diese Worte aus dem Kolosserbrief halten mir eine wichtige Erkenntnis vor Augen: Menschen machen Fehler. Doch das ist kein Grund, wütend oder zornig zu werden. Nächstenliebe hört nicht bei dem unvollkommenen Menschen auf – sie fängt dort erst an.

Während der Fußballweltmeisterschaft in Russland wird es Situationen geben, in denen wir, als Zuschauende, auch zornig werden können: Gegen unsere Mannschaften, gegen die gegnerischen Mannschaften, gegen die Schiedsrichter. Doch das ist nicht im Sinne des Sportes. Emotionen gehören zum Sport, das wissen wir alle. Doch wir wollen uns nicht von negativen Emotionen überrennen lassen. Stärken wir uns gegenseitig, auch wenn Fehler passieren. Stärken wir uns, gerade weil Fehler passieren. Amen!

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen!

Lied: „Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen“ oder „Damit aus Fremden Freunde werden“

Alle: Vaterunser

Liturg: So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen!

Kontakt: Pfarrerin i.E. Anna Mittermayer,
Kirchplatz 2, 06792 Sandersdorf-Brehna,
Tel 03493/88430,
kirchspielsandersdorf@yahoo.de

Erleben Sie starke Gemeinschaft und christliche Werte auf Gemeindereisen

Die Notwendigkeit zum Gemeindeaufbau und -ausbau besteht in jeder Gemeinde. Unsere ökumenischen Reisen sollen Sie und Ihre Gemeinde unterstützen, diese zu fördern und den Glauben zu stärken. Gemeindebedürfnisse können dadurch aktiv angesprochen werden. Auch die Evangelien kommender Sonntage, Festivitäten, ausgewählte Bibelthemen, gemeindeorientierte Bildung oder Interessen der Gemeindemitglieder werden auf unseren Reisen hautnah erlebbar.

Im Ausland stehen bei ReiseMission die Kultur, Religion und gesellschaftspolitische Entwicklung des Gastlandes im Vordergrund. Hierzu fördern wir Begegnungen und den persönlichen Austausch mit örtlichen Gemeinden, Persönlichkeiten und Organisationen.

Unser Motto ist: „Begegnen, beteiligen, bilden, reisen.“, was vor allem Menschen über 50 Jahren zugutekommt. Sie sind in besonderer Weise bereit, mit anderen zu verreisen, Zeit zu verbringen und neue Kontakte zu knüpfen. Diese Zielgruppe interessiert sich für Pilger- und Bildungsreisen sowie Spiritualität im Alter. Gemeindereisen bieten aber bereits mit Beginn der Planung auch einen Raum, um jüngere Gemeindemitglieder in das Kirchenleben einzubeziehen und somit den generationsübergreifenden

Glaubens- und Erfahrungsaustausch zu intensivieren.

Stärken auch Sie Ihre Gemeinschaft durch die Planung und Umsetzung gemeinsamer Themenreisen. Wir laden Sie ein, hierzu unser vielfältiges Angebot an Studien-, Bildungs-, Pilger- und Begegnungsreisen zu nutzen. Ob Kurzreisen in Deutschland oder mehrtägige Europa- und Fernreisen, wir passen Ihre Gruppenreise individuell an die Bedürfnisse und die aktuellen Themen Ihrer Gemeinde, Bildungseinrichtung oder Ihres Chors an. Unser kompetentes Team berät Sie gern.

Über ReiseMission: Reisen ist unsere Mission!

Als Partner der ökumenischen Gemeinschaft setzen wir seit 1999 Gruppenreisen für Kirchen, kirchennahe Organisationen, Bildungseinrichtungen und Pfarrkonvente mit Kompetenz und Leidenschaft um. Der Pfarrer i. R. und Gründer der ReiseMission Günter Grünewald lässt seine Erfahrungen aus der langjährigen Gemeindearbeit in die Reisekonzeption einfließen.



HIER IST IHRE STUDIEN-, PILGER-, CHOR- UND BEGEGNUNGSREISE

Erleben Sie mit uns Stätten der Christenheit, geschichtsträchtige Orte und kulturelles Reichtum in Deutschland, Europa und der Welt. Als Dankeschön an unsere treuen Reisegäste, Freunde und Partner für das jahrelange Vertrauen unterbreiten wir anlässlich unseres 20-jährigen Jubiläums (03.02.2019) ausgewählte Reiseangebote zu Sonderpreisen.

Jubiläumsangebote - 20 Jahre ReiseMission

5 Tage ITALIEN p. P. im DZ ab € 495
Auf den Spuren von Leonardo da Vinci - 500. Todesjahr
01.03. - 31.03.2019 ab Heimort

7 Tage ITALIEN - Sizilien p. P. im DZ ab € 950
Von der Antike bis zur Gegenwart
März/November 2019 ab Frankfurt/Main oder München

6 Tage GEORGIEN p. P. im DZ € 845
Das Christentum im Land des Goldenen Vlieses
23.04. - 28.04.2019 ab Frankfurt/Main

8 Tage ISRAEL-Palästina p. P. im DZ € 1.075
Auf biblischen Spuren im Heiligen Land
10.02. - 17.02.2019 ab Berlin-Schönefeld

8 Tage JORDANIEN p. P. im DZ € 1.295
Biblisches und nabatäisches Kulturland
10.04. - 17.04.2019 ab Frankfurt/Main

Reiseangebote für Gruppen

Dauer	Land - Thema der Reise	Ab-Preis
7 Tage	ARMENIEN - Klöster und Natur am Kaukasus	€ 960
11 Tage	ÄTHIOPIEN - Faszinierende Kultur des Christentums	€ 1.960
8 Tage	BALTIKUM - Lettland, Litauen und Estland erleben	€ 1.080
4 Tage	BELGIEN - Brüssel, Antwerpen, Brügge, Gent	€ 470
6 Tage	BULGARIEN - Burgen, Klöster, Kirchen und Kulturen	€ 690
10 Tage	CHINA - Metropolen und traumhafte Landschaften	€ 1.290
4 Tage	DEUTSCHLAND - Auf den Spuren von Martin Luther	€ 355
8 Tage	DEUTSCHLAND - Waldenser- und Hugenottenpfad	€ 530
6 Tage	FRANKREICH - Elsass - die Brücke zu Frankreich	€ 620
8 Tage	FRANKREICH - Die großen Kathedralen im Norden	€ 890
8 Tage	GEORGIEN - Klöster und Kirchen am Kaukasus	€ 1.090
8 Tage	GRIECHENLAND - Auf Spuren des Apostels Paulus	€ 1.095
4 Tage	GROSSBRITANNIEN - London, Kunst und Kultur	€ 460
11 Tage	INDIEN - Christen und Hindus in Südinien	€ 1.795
8 Tage	INDIEN - Nordindien, berühmtes Goldene Dreieck	€ 1.350
8 Tage	IRLAND - Immergrüne Insel der Kirchen und Klöster	€ 985

Dauer	Land - Thema der Reise	Ab-Preis
8 Tage	ISLAND - Die christliche Frühzeit in Island	€ 1.180
5 Tage	ITALIEN - Antikes, klassisches und christliches Rom	€ 695
8 Tage	ITALIEN-Apulien - Auf den Spuren der Staufer	€ 1.095
8 Tage	MALTA - Auf den Spuren des Apostels Paulus	€ 860
10 Tage	MEXIKO - Kulturstätten der Mayas und Azteken	€ 2.160
6 Tage	NORWEGEN - Welt der Stabkirchen und Fjorde	€ 1.195
7 Tage	PORTUGAL-SPANIEN - Zu den Jakobswegstationen	€ 960
8 Tage	RUMÄNIEN - Moldau und Siebenbürgen	€ 780
6 Tage	RUSSLAND - St. Petersburg, Venedig des Nordens	€ 840
8 Tage	SCHOTTLAND - Edinburgh, Isle of Skye und Iona	€ 1.225
5 Tage	SCHWEDEN - Schlösser und Herrenhäuser	€ 660
8 Tage	SERBIEN - Kultur und religiöses Leben des Balkan	€ 685
8 Tage	SPANIEN - Andalusien, maurisch-christl. Kulturerbe	€ 1.100
12 Tage	SÜDAFRIKA - Entdeckung entlang der Gartenroute	€ 1.230
10 Tage	USBEKISTAN - Zaubhafte Orte der Seidenstraße	€ 1.340
8 Tage	ZYPERN - Orte der Antike und des Christentums	€ 945

IHRE VORTEILE BEI ReiseMission:

- Individuelle Beratung und flexible Reisegestaltung
- Buchung von Flug, Bahn, Bus, Schiff etc.
- Pilgerreisen für Wanderer und Nicht-Wanderer
- Deutschsprachige fachkundige Führungen
- Organisation von Begegnungen mit ortsansässigen Gemeinden, Organisationen und Persönlichkeiten
- Gottesdienst- und Andachtsmöglichkeiten vor Ort
- komplettes Informations- und Kartenmaterial
- Unterstützung bei Marketing-Maßnahmen

INFORMATIONSDATEN

Gruppenverantwortliche, PfarrerInnen, Kursleiter, Begleitpersonen und haupt- u. ehrenamtliche Mitarbeiter laden wir herzlich ein, mit uns vorab das Zielland einer Gruppenreise zu erkunden. Wir begleiten und beraten Sie persönlich vor Ort.

5 Tage POLEN - Niederschlesiens Schlösser, Kirchen, Klöster und Kultur

Reisetermin: 16.10. - 20.10.2018 | Anmeldung bis 31.08.2018

Abfahrt: Erfurt, Leipzig, Dresden und Görlitz

Bunzlau - Lomnitz - Waldenburg - Wambierzyce - Albendorf - Heinrichau - Schweidnitz - Breslau - Lebus u. v. a.

Komplette Reiseleistungen mit Vollpension: Preis p. P. im EZ: € 495 | Begleitpersonen im DZ: € 560

5 Tage ITALIEN p. P. im DZ € 495

12.11.-16.11.2018 ab Frankfurt | Anmeldung bis 31.08.18
Rom - Neapel - Pompeji u. v. a.

6 Tage ISRAEL-JORDANIEN p. P. im DZ € 675

18.11.-23.11.2018 ab Frankfurt | Anmeldung bis 31.07.18
Jerash - Amman - Madaba - Kerak - Petra - Jerusalem u. v. a.

6 Tage GEORGIEN p. P. im DZ € 620

05.11.-10.11.2018 ab Frankfurt | Anmeldung bis 31.07.18
Tbilisi - Klöster: David Garedscha, Lavra, Udabno - Telavi u. v. a.

6 Tage IRAN p. P. im DZ € 695

12.11.-17.11.2018 ab Frankfurt | Anmeldung bis 31.07.18
Shiraz - Persepolis - Isfahan - Yazd u. v. a.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir beraten Sie gern und gestalten Ihre individuelle Gruppenreise in über 70 Ländern weltweit, darunter in: Argentinien - Armenien - Äthiopien - Baltikum - Belgien - Brasilien - China - Dänemark - Deutschland - Finnland - Frankreich - Georgien - Griechenland - Großbritannien - Indien - Iran - Irland - Island - Israel - Italien - Japan - Jordanien - Kroatien - Malta - Mexiko - Montenegro - Namibia - Niederlande - Norwegen - Österreich - Palästina - Polen - Portugal - Rumänien - Russland - Schweden - Schweiz - Spanien - Südafrika - Tschechien - USA - Zypern



ReiseMission - ökumenisch und weltweit • Pilgerreisen • Studienreisen • Gemeindereisen • Begegnungsreisen • Chor- und Konzertreisen
Jacobstraße 8-10, 04105 Leipzig • Tel.: 0341 308 541-0, Fax: 0341 308 541-29 • info@reisemission-leipzig.de, www.reisemission-leipzig.de

Familihtag im Kirchenkreis Südharz



Ein Bild vom Tauffest im vergangenen Jahr.

Der Familietag der Gemeinden um die Pfarrbereiche Trebra, Großbodungen, sowie Limlingerode und Lipprechterode am 17. Juni soll ein großes Tauffest werden.

„Von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“, diese Worte der Jahreslosung 2018 haben die Initiatoren angeregt, den diesjährigen regionalen Familietag zu einem Tauffest mit Tauferinnerung werden zu lassen. Über die Gemeindegrenzen hinaus stehen an diesem Tag die Täuflinge in einem fröhlichen Gottesdienst in großer Gemeinschaft im Mittelpunkt (ab 11 Uhr in der Kirche sowie im Kirchgarten in Mackenrode). Die Taufen finden in einem besonders gestalteten Familiengottesdienst statt. Für die bereits Getauften wird eine Tauf-erinnerung gefeiert. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle zu einem fröhlichen Beisammensein und zur Aufführung des Kinder- und Jugendmusicals „Bartimäus“ eingeladen.

Geistliches Wort von Propst Christoph Hackbeil, Stendal-Magdeburg

Gastfrei sein

Monatspruch: Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt. Hebräer 13,2

Vor dem Haus, in dem ich meine Stendaler Wohnung habe, sieht es ziemlich wild aus. Die Natur holt sich Flächen zurück, auf denen früher Wohnblocks standen. Nun hängt auch noch der Plastemüll einer umgestoßenen Gelben Tonne in den Büschen. Umso erfreulicher war der Blickfang, den einige Tufts mit Tulpen vor dem Haus im Frühjahr boten. Wie waren die dorthin gekommen? Die netten Vietnamesinnen aus der 3. Etage hatten sie gesteckt und möchten jetzt einen kleinen Garten anlegen. Das ist nun für alle ein echter Willkommensgruß. Ob die Frauen deshalb Engel sind? Vielleicht. Immerhin ist ihre Tat eine Botschaft: So abschreckend es irgendwo auch aussieht, man kann etwas tun, Besucher willkommen zu heißen. Drei Jahre ist es in diesem Sommer her, dass die Gastfreundschaft der Deutschen und anderer europäischer Länder durch die stark angestiegenen Flüchtlingszahlen herausgefordert wurde. In einer wunderbaren Weise waren viele Menschen gastfreundlich. Die Welt staunte über Deutschland. Inzwischen hat sich die Stimmung gedreht. „Willkommenskultur“ ist für viele ein Unwort geworden. In der medialen Debatte dominieren Stichworte wie Sicherheit und Heimat. Doch in vielen Kirchengemeinden und Vereinen wird weiterhin unverdrossen Integrationsarbeit geleistet.

Das geschieht oft ohne viel Aufheben. Der Impuls der Gastfreundschaft wirkt weiter und trägt auch durch Schwierigkeiten und Anfragen hindurch. Für mich ist es ein kleines Wunder, dass im „Kampf um die Begriffe“, den wir erleben, die Gastfreundschaft grundsätzlich nicht bestritten wird.

Wohl erlebt der Begriff eine Diskussion, ob man nur unter bestimmten Bedingungen gastfrei sein dürfe und dann auch nicht gegenüber jedermann. Aber da erinnert uns der Monatspruch an das Wesen der Gastfreundschaft. Das Wort spielt auf den Besuch von drei Fremden bei Abraham an.

In ihnen kommt Gott zu Abraham. Er lädt sie offenherzig ein, bewirtet und umsorgt sie. Sie lassen ihren Segen da. Seine Frau Sara wird das lang erwünschte Kind bekommen. In den Fremden, die sie bewirteten, haben die beiden Alten Gottes Engel selbst beherbergt, weiß der Hebräerbrief.

Anders geht Gastfreundschaft nicht, als mit Freundlichkeit und Offenheit den ersten Schritt auf den Fremden zuzugehen. Das schließt das Risiko ein, sich auf einen wirklich ganz anderen Menschen einzulassen. Gastfreundschaft würdigt den anderen als Geschöpf Gottes.

Diese religiöse Grundlage teilen alle monotheistischen Religionen. Sie gründen auf Abraham und teilen die gleiche Grundhaltung der Gastfreundschaft. In dieser Wirkungsgeschichte stehen wir. Ich wünsche uns, dass wir auf Reisen in diesem Sommer selbst wunderbare Gastfreundschaft erleben.

Fortbildung im Merseburger Dom für Lehrer und Erzieher

Die Vereinigten Domstifter laden am Freitag, 3. August, Lehrkräfte, Erzieher und Schulsozialarbeiter zu einer kostenfreien Fortbildungsveranstaltung in den Merseburger Dom ein.

Beginn: 10 Uhr | Dauer: ca. 2,5 Stunden
Treffpunkt: Haupteingang Merseburger Dom, Domplatz 7
Kosten: kostenfrei

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine baldmögliche verbindliche Anmeldung erforderlich. Das ausführliche Programm finden Sie unter: www.merseburger-dom.de/kinderdomus-merseburch/weiterbildungen.html

Kontakt und Anmeldung: Beate Tippelt, Domplatz 7, 06217 Merseburg, Tel. 03461/ 21 00 45, fuehrung@merseburger-dom.de

Erfolgsgeschichte: Fast jeder zweite „VIELFALTer“ in Arbeit

Dreijähriges Projekt vom Diakonie-Werk Osterburg erfolgreich beendet

Vor drei Jahren wurde ein besonderer „Schmetterling“ zum Hoffnungsträger auf einen festen Arbeitsplatz für 90 arbeitslose schwerbehinderte Menschen in den beiden altmärkischen Landkreisen Stendal und Salzwedel.

„Leben ist Vielfalt – Arbeit inklusiv“ lautet der offizielle Name des Projektes, das in Kooperation mit den Jobcentern in Stendal und Salzwedel realisiert wurde. Konzipiert wurde es vom Diakoniewerk Osterburg e.V. in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Stendal. Geld kam vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Im April 2015 war das Projekt mit einer Auftaktveranstaltung in Stendal und der Zielsetzung, 30 Prozent aller Teilnehmer (wieder) in Arbeit zu bringen, gestartet. Elf Kursdurchgänge später, im April 2018, endete das „VIELFALTer“-Projekt nun mit einer Festveranstaltung im Kulturhaus Salzwedel. Lob für das Projekt kam von vielen Seiten: So zum Beispiel von Sachsen-Anhalts Arbeits-, Sozial- und Integrationsministerin Petra Grimm-Benne, von Torsten Narr, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Stendal, und von Projektleiterin Petra Panse. Zu Recht, denn mit einer Vermittlungsquote von 47 Prozent wurden alle Erwartungen übertroffen. Schon vor dem Abschlusskurs hatten 38 Teilnehmer ein Beschäftigungsverhältnis aufnehmen können. Als Hauptziel des Projektes sollten möglichst viele schwerbehinderte Menschen (mit einem Leistungsanspruch nach SGB II oder SGB III) in den Ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Auf diesem Weg galt es, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihre Hilfebedürftigkeit zu verringern. Zugleich sollte die Wertschätzung für diese Menschen mit ihrem Potenzial und ihrer Leistungsfähigkeit in der Öffentlichkeit und insbesondere bei Arbeitgebern positiv beeinflusst werden, um letztere auch für eine Einstellung schwerbehinderter Mitarbeiter zu gewinnen.

In kleinen Gruppen wurden jeweils acht Teilnehmer pro Kursdurchgang über einen Zeitraum von sechs Monaten durch die Projekt-Mitarbeiter von der Jugendwerkstatt Hindenburg des Diakoniewerkes Osterburg e.V. speziell betreut und begleitet. Am Anfang stand dabei die Erkundung des jeweils individuellen Bedarfes zur Überwindung bisheriger Hürden bei Bewerbungen und eventuellen Beschäftigungen. Mit ungewöhnlichen Maßnahmen wie dem „Fels- und Wassertrainingstag“ sowie dem „Tag der ungeahnten Möglichkeiten“ mit Erlebnispädagogen sollten diese überwunden oder zumindest abgebaut werden. Darüber hinaus wurden die Projektteilnehmer intensiv und teils in persönlichen Einzelgesprächen beraten sowie bei der Erstellung hochwertiger Bewerbungsunterlagen unterstützt. Höhepunkt für jeden Teilnehmer war die Erstellung eines individuellen Bewerbungsfilmes unter professioneller Anleitung eines Theaterpädagogen.

Parallel zum Kursprogramm erfolgte die Ansprache und Gewinnung potenzieller Arbeitgeber. Vom Bewerbungsgespräch über Probearbeiten und Praktika bis hin zur Arbeitsaufnahme waren die Projektmitarbeiter stets an der Seite ihrer „VIELFALTer“.

Mit der Abschlussveranstaltung endete in dieser Woche zwar das „VIELFALTer“-Projekt. Doch die besondere Unterstützung von arbeitslosen schwerbehinderten Menschen soll in der Altmark weitergeführt werden. Dazu hat das Diakoniewerk Osterburg das spezielle Kursprogramm vor wenigen Wochen erfolgreich zertifizieren lassen.

Kontakt und weitere Informationen: Diakoniewerk Osterburg e.V., Jugendwerkstatt Hindenburg, Tel. 039394 / 81721, vielfalter@diakonie-osterburg.de, www.diakonie-osterburg.de



Endlich wieder Arbeit für viele Teilnehmer des Projektes.

Sichtbare Solidarität: „Thüringen trägt Kippa“

Kippa tragen ist in Deutschland gefährlich geworden – verbale und körperliche Gewalt gegen Menschen jüdischen Glaubens sind leider keine Seltenheit. Deshalb unterstützte die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) die bundesweite Initiative „Thüringen trägt Kippa“.

„Es ist erschütternd, dass es in den vergangenen Wochen und Monaten immer wieder zu Übergriffen auf jüdische Mitbürger gekommen ist“, sagte die Landesbischöfin der EKM, Ilse Junkermann, im Vorfeld der Veranstaltung. „Dagegen erheben wir unsere Stimme, dürfen wir nicht schweigen. Indem wir eine Kippa tragen, zeigen wir unsere Solidarität mit unseren jüdischen Mitbürgern.“

Der Senior des Kirchenkreises Erfurt, Dr. Matthias Rein, sagte: „Wir protestieren gegen alle Formen von Herabwürdigung und Angriffen gegenüber jüdischen Mitbürgern und ihrem Glauben, sowie gegenüber Bürgern des Staates Israel in Deutschland.“

Die Veranstaltung Ende April in Erfurt war an der Erfurter Mikwe, dem ehemaligen jüdischen Bad bei der Krämerbrücke in Erfurt, gestartet. Ziel war die Synagoge der Jüdischen Landesgemeinde. Viele unterstützten die Aktion, so zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum in Thüringen.



Abschluss der Aktion vor der neuen Synagoge in Erfurt.

Im vergangenen Herbst ist eine EKD-Broschüre „Antisemitismus – Vorurteile Ausgrenzungen, Projektionen und was wir dagegen tun können“ erschienen. Diese kann kostenlos bestellt werden unter versand@ekd.de. Eine Onlinefassung ist auf den Seiten der EKD (www.ekd.de/publikationen) bereitgestellt und kann als PDF unter: www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/2017_Antisemitismus_WEB.pdf heruntergeladen werden.

Drei Fragen an Pfarrer i.R., Dr. Eckhard Schack, Jena

DER SCHÖNE ORT lautet eine Bildungsreihe der Evangelischen Erwachsenenbildung, bei der seit nunmehr beinahe 20 Jahren Menschen zu besonderen Kirchen und Pfarrhäusern, auch Pfarrgärten geführt werden. Am 9. Juni findet die 200. Veranstaltung statt.

Herr Schack, Sie haben die Reihe „Der schöne Ort“ vor fast 20 Jahren „erfunden“? Was war der Anlass?

Weimar war 1999 Kulturhauptstadt. Wir wollten etwas anbieten, das unter diesem Vorzeichen auch Besucher nach Jena lockt. Der Johannisfriedhof in Jena im Übergang von jahrhundertealter Begräbnisstätte zum historischen Denkmal fordert geradezu heraus, die vielschichtige Schönheit dieses Ortes für interessierte Gäste ins Bewusstsein zu heben. Viele bedeutende Persönlichkeiten sind dort begraben. Ihre Grabstätten sind oft Zeugnisse von hohen künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten, nicht selten Familienbegräbnisstätten. Hier wird Geschichte bewahrt und kann in lebendigen Geschichten neu erzählt werden. Wir wollten Martin Bubers berühmter Satz: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ als Erfahrung vermitteln.

Wodurch unterscheiden sich Pfarrhäuser und Friedhöfe von anderen schönen Orten?

Geschichte und Geschichten verwandelten die jeweiligen regionalen Orte in „schöne Orte“. Das sieht man insbesondere in Jena und Umgebung: Die Gräber von Carl Zeiß, Jo-

hanna Schopenhauer, Karl Ludwig von Knebel und Caroline von Wolzogen auf dem Johannisfriedhof in Jena und darüber hinaus Pfarrhaus und Kirche sowie der Sommersitz der Familie Ziegeler in Drackendorf unterhalb der Lobdeburg, der Pfarrgarten in Bucha, die mittelalterliche Wallfahrtskirche in Ziegenhain und zuletzt auch das erzählte Leben des Dichters Matthias Claudius im einmaligen Ambiente des Pfarrgartens von Orlamünde unterstreichen das eindrucksvoll.

Welches ist Ihr liebster „schöner Ort“ und warum?

Natürlich ist und bleibt für mich dieser alte Friedhof an der Friedenskirche in Jena ein immer wieder neu zu erlebender „schöner Ort“. Schon als Student entdeckte ich ihn auf dem Weg vom Hörsaal zur Mensa. Später fragten mich Menschen aus der Gemeinde im Westviertel, ob ich ihr Pfarrer werden könnte im Johannisprengel mit der Friedenskirche. Wir haben in den zehn Jahren meiner Tätigkeit in der Pfarrstelle viel Gutes gemeinsam gestaltet. Der Johannisfriedhof wurde mehr und mehr in die Begegnungen der Gemeinde einbezogen. In den achtziger Jahren haben aufmüpfige junge Leute den Friedhof zu ihrem Rückzugs- und Zufluchtsort gemacht. „Ausreisewillige“ pflanzten noch einen Baum, ehe sie das Land verlassen durften. Heute ist ein sehr aktiver Förderkreis dabei, die Mittel einzuwerben, das der unter Denkmalschutz stehende historische Ort in seiner einmaligen Schönheit erhalten werden kann.



Arbeitsatmosphäre beim Barcamp in Wittenberg.

Begegnung bleibt unersetzbar

„Kirche im Netz“ lautete das Thema eines Fachtags der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalts Ende April in Wittenberg. An ihn schloss sich eine Tagung mit offenen Workshops, ein sogenanntes Barcamp, an. Ein Rückblick von Dr. Karsten Kopjar, Social-Media-Koordinator der EKM.

Begriffe wie „Online“ und „Offline“ passen nicht mehr. Wir sollten stattdessen lieber einfach „Leben“ sagen, weil viele Menschen permanent vernetzt sind. Das war eine der Grundthesen, mit denen Jonas Bedford-Strohm in Wittenberg die Menschen für die Realität der digitalen Gesellschaft sensibilisieren wollte. „Kirche, digitalisiere dich!“ war der Aufruf, denn die (meisten) Menschen leben bereits in großen Teilen digital vernetzt. Dem konnten die Teilnehmer zustimmen. Viele waren Pfarrer, Pädagogen, Diakone und ehrenamtliche Mitarbeiter, die täglich als Menschen mit anderen Menschen kommunizieren und dafür eben auch digitale Technik nutzen.

Viele Begegnungen können heutzutage via Telefon, Mail, Messenger und anderen digitalen Kanälen stattfinden. Dennoch: „Kirchliche Arbeit sollte dabei immer auf dem Primat der Begegnung aufbauen“, meint Jonas Bedford-Strohm. Es gehe nicht nur um Gesetzestexte und trockene Fakten, sondern um den menschlichen Faktor – egal auf welchem Medium man gerade aktiv ist.

Nach einem Impulsvortrag konnten die Teilnehmer in zwei parallelen Workshops über Social-Media-Grundlagen und Spiritualität im Netz nachdenken und die Eröffnung der EKM-Onlinekirche miterleben, bevor sie am zweiten Tag selber beim sogenannten „Frühlingsbarcamp“ aktiv wurden. Die Veranstalter dort – Kirchen und Einrichtungen aus Mittel- und Ostdeutschland – hatten sich bewusst entschie-

den, mit dem Fachtag ins Barcamp einzusteigen. Immer noch sind Themen der digitalen Welt ja für viele Menschen Neuland. Andere sind bereits seit Jahren mit spezifischen Projekten aktiv und nutzen vernetzte Medien für Schule, Gemeindefarbeit, Verwaltung oder zur Kommunikation in Teams. Dafür braucht man methodische und fachliche Kompetenz, muss sich mit Medienrecht auskennen und sollte über aktuelle Trends und neue Möglichkeiten Bescheid wissen. Daher bestand der Großteil des Barcamps auch aus „Sessions“ (Zusammenkünften), die die Teilnehmer selber aktiv gestaltet haben.

Gerahmt wurde das Barcamp von Andachten und geistlichen Aktionen, die zeigen, dass auch in der „Kirchlichen Kernkompetenz“ digitale Formen durchaus angebracht sind.

Barcamp 4.0

36 Sessions in acht Zeitfenstern wurden von den knapp 100 Teilnehmern angeboten, sodass sich jeder seinen Tagesablauf thematisch passend zusammenstellen konnte. Es ging um Hatespeech, Storytelling, digitale Gottesdienstelemente, Crowdfunding, Datenschutzverordnung, 360°-Videos, konkrete Tools, abstrakte Ideen und theologische Hintergründe. Gruppen von 3 bis 30 Personen hatten jeweils eine Stunde Zeit, um in einer Mischung aus Vortrag, Diskussion, Interaktion oder Selbsterfahrung Themen zu beleuchten. Dokumentiert wurden die Inhalte online in Tweets, Bildern und Etherpads (kollaborative Onlineprotokolle).

Neuer Youtube-Kanal gestartet

Mitte April ist der evangelische Youtube-Kanal „Jana glaubt“ an den Start gegangen. Protagonistin ist die 19-jährige Poetryslammerin Jana Highholder. Im Community-Format „Wir“ spricht die Studentin aus Münster wöchentlich neu über die kleinen und großen Ereignisse im Leben junger Menschen, über Liebe und über ihren Glauben. Zum anderen lässt Jana in ihrem Vlog-Format die Zuschauer an ihrem Leben als Poetry-Slammerin, Christin und Medizinstudentin teilnehmen. „Gerade weil es in einer so schnelllebigen Welt gar nicht so einfach ist, etwas Beständiges zu finden, will ich zeigen, wie mich der Glauben trägt und mir im Leben

hilft. Und ich will ständig im Dialog mit denen sein, die mir zuschauen“, sagt Jana. Die Zielgruppe des Youtube-Angebotes sind junge Menschen im Alter zwischen 14 und 29 Jahren. Das Projekt verantworten das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) und die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD).

Jana auf Youtube: <http://bit.ly/janaglaubt>

Jana auf Instagram: <http://instagram.com/janaglaubt>

Jana auf Facebook: <http://facebook.com/janaglaubt>

Ehrenamtspreis „Goldener Kirchturm 2017“ verliehen

Freude in Vatterode und Wülfingerode

Ende April wurde in der EKM wieder der „Goldene Kirchturm“ verliehen – einmal in Sachsen-Anhalt, einmal in Thüringen. Die Auszeichnung zeichnet kreative und beispielgebende Projekte zur Erhaltung und Nutzung von Kirchengebäuden aus.

In Sachsen-Anhalt bekam der Förderverein Bonifatiuskirche Vatterode e. V. im Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda den Preis, der mit 4.500 Euro dotiert ist. Er wurde beim Jahrestreffen der Kirchbauvereine in der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in Lutherstadt Wittenberg übergeben.

Die kleine Gemeinde Vatterode im Mansfelder Land zählt nur noch 50 Gemeindemitglieder. Seit 20 Jahren kümmert sich der Kirchbauförderverein um den Erhalt des Kirchengebäudes mit romanischem Ursprung. „Seine breit aufgestellte Arbeit bildet eine Brücke zwischen der Kirchengemeinde und der Dorfgemeinschaft und hat auf diese Weise das Kirchengebäude in die Dorfmitte gerückt“, sagt Propst i. R. Reinhard Werneburg, Beauftragter der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) für Kirchbauvereine. „Neben sehenswerten baulichen Erhaltungsmaßnahmen an dem Kirchengebäude sorgt der Verein für ein reiches kulturelles Angebot, das von Konzerten, Vorträgen, Ausstellungen, darunter die sehr beachtete Chagall-Ausstellung, Dorf-festen und Weihnachtsmärkten reicht. So wird die Kirche von allen im Dorf genutzt und erhalten.“

Einen Anerkennungspreis in Höhe von 1.500 Euro erhalten sowohl der Förderverein zur Wiederherstellung und Erhaltung der St.-Andreas-Kirche in Sinsleben zu Ermsleben e.V. sowie der Förderverein St.-Michaelis-Kirche Raßnitz-Weißmar e.V.



Kirche Vatterode.

In Thüringen erhielt der Kirchbauverein Wülfingerode im Kirchenkreis Südharz den „Goldenen Kirchturm“. Die Vereinsmitglieder engagieren sich seit 20 Jahren für Sanierung und Erhalt der St. Elisabethkirche im Ort. „Die Kirche ist mit Hilfe des Kirchenbauvereins im Dorf geblieben“, sagt Reinhard Werneburg. „Der Verein ist Motor des gemeindlichen und kulturellen Lebens im Ort. Er pflegt intensive Kontakte zu anderen Vereinen, den Chören in der Region und unterstützt andere Kirchbauvereine, indem er Hilfestellung für deren Vorhaben gibt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Kirche ist komplett saniert, das leerstehende Pfarrhaus zu einem Dorfgemeinschaftshaus entwickelt, die Veranstaltungen des Vereins sind regelmäßige Höhepunkte für die Einwohner. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und dem Kirchenkreis ist geradezu vorbildlich.“

Die beiden Anerkennungspreise gingen an den Förderverein der Kirche St. Vitus zu Hopfgarten und den Förderverein Katharinenkirche in Mellenbach-Glasbach.

Der „Goldene Kirchturm“ möchte ehrenamtliches Engagement fördern und gelungene Modelle auszeichnen und damit zur Nachahmung empfehlen. Die Auszeichnung soll zweckgebunden für Restaurierungs- oder Sanierungsarbeiten an dem kirchlichen Gebäude eingesetzt werden, für das sich der Preisträger engagiert.



Kirche Wülfingerode.

Einladung zum St. Jakobus-Lauf in Hettstedt

Der 17. St. Jakobus-Lauf beginnt am Sonntag, 22. Juli, um 9 Uhr mit einem Gottesdienst auf dem Markt in Hettstedt. Die sportlichen Wettkämpfe führen über Strecken von 1, 3, 7, 14 und 21 Kilometer. Für Wanderer und Pilger sind Strecken über 3 bis 7 und für Walker über 8 Kilometer ausgewiesen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten am Ende eine Urkunde – die Besten jeder Strecke werden prämiert. Die jeweiligen Streckensieger bekommen den St. Jakobus-Preis des Superintendenten; die teilnehmerstärkste Sportvereinigung erhält den Waldemar-Cierpinski-Wanderpokal.

Zudem gibt es wieder einen Wettkampf um den Kinderwanderpokal. Dieser Wettbewerb ist für die letzte Kindergartenklasse sowie die 1. bis 5. Klasse ausgeschrieben. Für jeden gelaufenen Kilometer des Siegerteams gibt es einen Euro, wobei jeweils die Hälfte für einen Kindergarten in Tansania und die andere Hälfte für die Klassenkasse bestimmt sein soll. Waldemar Cierpinski hat die Schirmherrschaft für diesen Pokal übernommen.

50 Prozent der allgemeinen Teilnehmerbeiträge werden wie schon in den Vorjahren für einen Kindergarten in Iringa/Tansania bereitgestellt.



Auch für Kinder geeignet: der Jakobuslauf.

Anmeldeformulare: www.st-jakobi-hettstedt.de oder direkt auf <http://my4.raceresult.com/96584/info?lang=de>

Rückfragen: Ev. Pfarramt St. Jakobi, Tel. 03476/812410; st.jakobihet@t-online.de

Offizieller Anmeldeschluss: 13. Juli, Anmeldungen am Starttag sind bis 8.30 Uhr möglich

Kirchliche Akteure für ländliche Entwicklung sensibilisieren

Bundesweite Veranstaltung zu „Kirche und LEADER“ im März 2019 in Altenkirchen

Bereits seit 1991 unterstützt die Europäische Union mit dem LEADER-Ansatz modellhafte Projekte im ländlichen Raum. Lokale Aktionsgruppen bestimmen den LEADER-Prozess und sind damit Motor der regionalen Entwicklung. In diesen Aktionsgruppen kommen Menschen mit guten Ideen zusammen, um ihre Region zukunftsfähig zu gestalten.

Auch Kirchen und kirchliche Wohlfahrtsverbände sind vielerorts wichtige Partner der ländlichen Entwicklung. Doch wie kann die Beteiligung kirchlicher Akteure an der ländlichen Entwicklung intensiviert werden? Welche Kooperationsmöglichkeiten gibt es? Diesen Fragen wird eine bundesweite Veranstaltung im März 2019 in der Evangelischen Landjugendakademie in Altenkirchen gewidmet. Ziel ist es, kirchliche Akteure für die ländliche Entwicklung zu sensibilisieren, den Mehrwert regionaler Mitgestaltung über eine finanzielle Förderung hinaus sichtbar zu machen und den LEADER-Aktionsgruppen Wege aufzuzeigen, wie sie neue Akteure langfristig und strategisch an der Regionalentwicklung beteiligen können.

Der Erfahrungsaustausch und die Begeisterung für gesellschaftliches Engagement in der ländlichen Entwicklung stehen im Vordergrund der Veranstaltung. Akteure aus Kirchen und kirchlichen Wohlfahrtsverbänden haben die Möglichkeit, sich noch besser mit LEADER-Aktionsgruppen zu vernetzen. Im Rahmen der Veranstaltung werden Projekte präsentiert, die kirchliche Akteure in LEADER bereits um-

setzen. Geplant sind auch Exkursionen zu erfolgreichen Projekten. Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Deutschen Vernetzungsstelle ländliche Räume (DVS), der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sowie der Evangelischen Landeskirchen.

Wer Interesse an dieser Veranstaltung hat, sollte sich den 6. bis 8. März 2019 in seinem Kalender vormerken. Eine Einladung wird zeitnah auf der Internetseite der DVS (www.netzwerk-laendlicher-raum.de) erfolgen. Eingeladen sind kirchliche Projektträger, Akteure der Kirchen und Wohlfahrtsverbände aller Ebenen sowie Mitglieder und Regionalmanager von LEADER-Aktionsgruppen und darüber hinaus alle Interessierten.

Für Fragen zu dieser Veranstaltung oder dem LEADER-Ansatz steht der Fundraising-Beauftragte der EKM zur Verfügung.

Ansprechpartner: Dirk Buchmann, Fundraising-Beauftragter der EKM, Tel. 036202/771796; dirk.buchmann@ekmd.de



Dirk Buchmann

Stiftung Senfkorn unterstützt Kindertagesstätten mit rund 40.000 Euro

Die Stiftung Senfkorn der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) fördert in diesem Jahr Kindertagesstätten in Thüringen mit rund 40.000 Euro. Insgesamt haben im Mai acht evangelische Einrichtungen Fördermittel erhalten. Mit diesem Geld können die Kindergärten dringend notwendige Sanierungs- und Umbauarbeiten, den Kauf von Mobiliar sowie Fortbildungen von Erzieherinnen und Erziehern finanzieren.

Die höchste Fördersumme erhalten in diesem Jahr die Evangelische Kindertagesstätte „Burgspatzen“ in Ranis (Kirchenkreis Schleiz) sowie die Evangelische Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ in Zeulenroda-Triebes mit je 10.000 Euro. Das Geld wird in Ranis eingesetzt für die Erweiterung des Hauses, in Zeulenroda-Triebes für Umbaumaßnahmen im Essensbereich.

„Kinder brauchen besondere Orte zum Großwerden. Orte, an denen sie sich geborgen fühlen, an denen sie ungestört spielen und Freunde finden können“, sagt Henrich Herbst, Vorsitzender der Stiftung Senfkorn und Superintendent des Kirchenkreises Weimar. „Die evangelischen Kindergärten sind solche Orte. Deshalb unterstützt die Stiftung Senfkorn seit 17 Jahren die Einrichtungen in ihrer wertvollen pädagogischen Arbeit und der Ausstattung ihrer Häuser. Die Stiftung ist und bleibt ein verlässlicher Partner für die evangelischen Kindergärten in Thüringen.“

Folgende weitere Einrichtungen erhielten eine Förderung:

- » Ev. Kindergarten „St. Marien“ Endschütz: 5.000 Euro für Sanierung des Nebengebäudes
- » Ev. Kindergarten „Regenbogen“ in Gräfenroda: 5.000 Euro für Umgestaltung der Außenanlagen
- » Ev. Kindergarten „Gänseblümchen“ in Wangenheim: 3.000 Euro für Verbesserung der räumlichen Unterbringung
- » Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH: 3.000 Euro für Gruppensupervision und Coaching für Kindertagesstätten
- » Diakonia e.V. Eisenach: 2.200 Euro für heilpädagogische Zusatzqualifikation von Erziehern/-innen
- » Ev. Kindertagesstätte „Himmelszelt“ Jena: 1.400 Euro für Errichtung einer Hochebene für den Kleinkindbereich

Die Stiftung Senfkorn wurde im Jahr 2001 von der Thüringer Landeskirche gegründet und mit einem Vermögen von 300.000 Euro ausgestattet, um evangelische Kindertagesstätten mit den Zinserträgen aus dem Stiftungskapital zu unterstützen. Durch Zustiftungen beläuft sich das Vermögen derzeit auf knapp 4,1 Millionen Euro. In den vergangenen 17 Jahren hat die Stiftung Senfkorn 128 Evangelische Kindertagesstätten unterstützt, mit einer Fördersumme von mehr als 600.000 Euro. Weitere Informationen im www.stiftung-senfkornd.de

Rückfragen: Henrich Herbst, Tel. 0171/7866437;
Dirk Buchmann, Tel. 0173/2937961,
dirk.buchmann@ekmd.de



Schöne Anerkennung: Acht Kindertagesstätten in Thüringen erhielten insgesamt 40.000 Euro.

Bundesweites Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit gegründet

Einrichtungen der evangelischen und römisch-katholischen Kirche in Deutschland haben das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit gegründet. Durch den Zusammenschluss sollen Austausch und Qualifizierung kirchlicher Akteure verbessert und das kirchliche Engagement für mehr Klimagerechtigkeit in Politik und Gesellschaft gestärkt werden.

„Die evangelischen und katholischen Kirchen mit ihren Hilfswerken und Konferenzen sind gesellschaftspolitisch wichtige Akteure. Es geht um die Verantwortung der Christen für die Zukunft der Erde, die sowohl in der Enzyklika von Papst Franziskus, „Laudato si“, als auch in der EKD-Denkschrift, „Umkehr zum Leben – Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels“, bekräftigt wird“, so Chris Böer, Koordinator des Ökumenischen Netzwerkes Klimagerechtigkeit, in einer von der EJKD herausgegebenen Pressemitteilung.

Mitte April hatten sich Vertreterinnen und Vertreter der Fachstellen Eine-Welt und Weltkirche der Landeskirchen und Diözesen, Missionswerke und kirchlichen Hilfswerke, der Umwelt-Beauftragten der Kirchen, Orden und Verbände sowie des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) und der Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) zu ihrer Gründungskonferenz für das Ökumenische Netzwerk in Münster getroffen. Die Geschäftsstelle des Koordinators ist im Zent-

rum für Mission und Ökumene in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland angesiedelt.

Eine weitere Geschäftsstelle ist beim katholischen Hilfswerk Misereor in Berlin. Das Netzwerk kann als Weiterentwicklung der entwicklungspolitischen Klimaplattform der Kirchen, Entwicklungsdienste und Missionswerke auf vielfältige Erfahrungen zurückgreifen.

Das Ökumenische Netzwerk wird den Klimapilgerweg 2018 unterstützen, der von Bonn (9. September) über Düsseldorf, Hannover, Dresden und Cottbus nach Berlin und weiter zu der UN-Klimaverhandlung nach Katowice in Polen führt. Dort werden ab dem 3. Dezember die Spielregeln für die Umsetzung des Pariser Klima-Abkommens verhandelt. „Es ist unabdingbar, dass wir einen Ausstieg aus dem Verbrennen der fossilen Energien und einen menschengerechten Umgang mit klimabedingten Schäden, Vertreibung und Migration brauchen“, so Thomas Kamp-Deister von der Fachstelle Weltkirche aus dem Bistum Münster. Die Ambitionen der Staaten in ihren Klima-Anstrengungen müssen deutlich erhöht werden. Bisher bewegen wir uns mit den Selbstverpflichtungen der Staaten auf eine drei Grad Celsius wärmere Welt zu. Ziel des Netzwerkes ist die theologische und spirituelle Fundierung des Themenfeldes Klimagerechtigkeit in der Arbeit der Kirchen sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen kirchlichen Akteurinnen, Umwelt- und Eine-Welt-Gruppen über die konfessionellen Grenzen hinaus.

Sommerlager 2018 in Europa, USA und Israel

Die Aktion „Sühnezeichen“ veranstaltet diverse Sommertreffen

In 22 Sommerlagern von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste treten die Teilnehmer*innen ein für Offenheit und Dialog, begeben sich auf Spurensuche und tauschen sich über die aktuelle Situation im Land aus. Die Einladung richtet sich an Interessent*innen von 18 bis 99 Jahren, es gibt Sommerlager für Jugendliche ab 16 Jahren, ein familienoffenes Projekt und ein inklusives Sommerlager. Mehr Informationen über das gesamte Sommerlagerprogramm und die Online-Anmeldung gibt es unter www.asf-ev.de/sommerlager.

Kurze Einblicke in fünf von 22 Sommerlagern

Oswiecim (Polen): Junge Menschen ab 16 Jahren sind eingeladen, mit Hilfe von Fotos und ihrem Smartphone Orte von Geschichte sichtbar zu machen – nicht nur in Oswiecim, sondern im Web.

[.../sommerlager/programm-2018/polen/oswiecim](http://www.asf-ev.de/sommerlager/programm-2018/polen/oswiecim)

Brest (Belarus): Ein Projekt für Interessierte mit und ohne Kinder! Vor Ort unterstützt die Gruppe die Organisation „Chessed David“, die sich um die Belange älterer Menschen und Überlebender des NS kümmert.

[.../sommerlager/programm-2018/belarus/brest](http://www.asf-ev.de/sommerlager/programm-2018/belarus/brest)

Bialystok (Polen): Das deutsch-israelisch-polnische Sommerlager für Teilnehmer*innen von 18 bis 30 Jahren unterstützt Erhaltungsarbeiten auf dem jüdischen Friedhof der Stadt. Im Zentrum der inhaltlichen Arbeiten stehen biogra-

fische Recherchen und der Austausch zum Umgang mit Erinnerungen heute. Reisekostenerstattung für dieses Projekt ist möglich.

[.../sommerlager/programm-2018/polen/bialystok](http://www.asf-ev.de/sommerlager/programm-2018/polen/bialystok)

Perm (Russland): Mit dem Zusammenhang von Kunst, historischer Erfahrung und Verarbeitung beschäftigt sich das internationale Sommerlager in Perm. Am Ende des Projektes erschaffen die Freiwilligen ein eigenes Kunstobjekt. Das Projekt ist offen für Teilnehmer*innen ab 18 Jahren.

[.../sommerlager/programm-2018/russland/perm](http://www.asf-ev.de/sommerlager/programm-2018/russland/perm)

Deventer (Niederlande): Wer eine Liebe fürs Theater hat, kann sie in diesem Sommerlager voll ausleben, denn zeitgleich findet das berühmte Straßentheater-Festival statt. In der praktischen Arbeit unterstützen die Freiwilligen (ab 18 Jahren) Reinigungs- und Pflegearbeiten auf dem jüdischen Friedhof. Eine der Exkursionen findet u.a. nach Kamp Westerbork statt.

[.../sommerlager/programm-2018/niederlande/](http://www.asf-ev.de/sommerlager/programm-2018/niederlande/)

Anmeldungen über Christine Bischatka

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Internationale Sommerlager, Auguststr. 80, 10117 Berlin, Tel: 030 / 28 395–220 www.asf-ev.de/sommerlager

Wohnen im Paradies

Das Karl-von-Hase-Haus für Studierende der EKM



Blick auf das Karl-von-Hase-Haus.

„Wohnen im Paradies“ – so lautet auch der Slogan der Werbebroschüre des Karl-von-Hase-Hauses. Das Wohnheim in Trägerschaft der Stiftung „Evangelisches Studierendenhaus Karl-von-Hase Jena“ hält gute Bedingungen zum Wohnen und Studieren zu fairen Preisen bereit.

Das am Jenaer Paradies gelegene Karl-von-Hase Haus hat für die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, aber auch für die Studierenden der Friedrich-Schiller-Universität Jena, eine besondere Bedeutung. Mit Hilfe der geistlichen und spirituellen Konzeption des Wohnheimes gelingt es, eine Angebotsstruktur vorzuhalten, die Studierenden im universitären Alltag ermöglicht, ihre Spiritualität, aber auch ihre soziale Verantwortung für und in der Gesellschaft über die Grenzen von Studiengängen, Konfessionen und Nationalitäten hinweg gemeinsam zu leben. Auch die Unterstützung durch Seelsorge und Beratung in Lern-, Lebens- und Examenkrisen geben dem Haus im Konzert der studentischen Wohnheime sein eigenes Gepräge.

Geleitet wird das Haus durch eine Ephora, eine Studieninspektorin, und einen Senior. Das Ehrenamt der Ephora nimmt derzeit Professorin Dr. Katharina Bracht neben allen anderen Verpflichtungen für Forschung und Lehre am Lehrstuhl für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät

wahr. Studieninspektorin ist Vikarin Henriette Förster, die zusammen mit dem Senior, dem Vertreter der Hausbewohner, für die inhaltliche Arbeit im Haus zuständig ist.

Der Gebäudekomplex Jenertal 4 wurde bereits 1935 als Kameradschaftshaus einer Studentenverbindung vom Jenaer Architekten Engelhardt erbaut und diente bis 1997 als Verwaltungsgebäude des TÜV Thüringen. Im gleichen Jahr ging die Liegenschaft in den Besitz des Freistaates Thüringen über. Die Nähe zum Jenaer Zentrum und zu zahlreichen universitären Einrichtungen sowie eine benachbarte Wohnanlage des Studentenwerkes favorisierten die Entscheidung, auch dieses Haus zukünftig studentischen Bewohnern nutzbar zu machen.

Das aufwendig sanierte Haus verfügt nun über 35 Wohnheimplätze als Einzelzimmer oder auch in Wohngemeinschaften. Abhängig von der Größe zahlen Studierende eine Miete zwischen 180 Euro und 274 Euro. Die Zimmer sind möbliert und haben Fernseh-, Telefon- und Internetanschluss. Die Wohnungen sind mit Küche, Bad und WC ausgestattet. Im Keller können Wasch- und Trockenraum sowie Fahrradabstellraum genutzt werden.

Eine Besonderheit ist der aus kirchlichen Mitteln geförderte, großzügige Gemeinschaftsraum, der zurzeit umfassend renoviert wird. Ausgestattet mit einer modernen Einbauküche, einem Flügel, Fernseher, Computer, Drucker, Beamer und Sitzgelegenheiten, kann er für Andachten, Feiern, Arbeitsgruppen oder andere Veranstaltungen genutzt werden. Hier ist ebenfalls die theologische Hausbibliothek untergebracht. Dem Charakter des Hauses entsprechend, trägt die Wohnanlage den Namen des bedeutenden Jenaer Theologen und ehemaligen Rektors der Universität, Karl von Hase (1800–1890).

Die Möglichkeiten und Chancen, die Studierende hier „miten im Paradies“ für gemeinsames Wohnen und Studieren haben, verdankt sich einem guten Zusammenwirken zwischen dem Studierendenwerk Thüringen und der Stiftung Evangelisches Studierendenhaus Karl-von-Hase Jena.

Kontakt zur Studieninspektorin:

Vikarin Henriette Förster; Tel. 03641 / 2380 981,
karlvonhasehaus@gmail.com
Karl-von-Hase-Haus, Jenertal 4, 07749 Jena



Ein Garten mitten in der Stadt.

Die Plätze im Karl-von-Hase-Haus werden durch das Studierendenwerk in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät vergeben. Hieraus ergibt sich ein doppelter Bewerbungsweg:

- 1) Sie bewerben sich, wie für jeden anderen Wohnheimplatz, über das Studentenwerk. Dies geschieht über eine Online-Plattform: www.stw-thueringen.de
- 2) Zusätzlich ist eine separate Bewerbung an die Studieninspektorin vonnöten. Diese kann formlos sein und soll vor allem knappe Informationen zu Ihrer Person, Ihrem Studiengang und Ihrer Motivation enthalten, in ein christlich geprägtes Haus einzuziehen.

Wahrheit oder Fälschung?

Sommerferienkurs zur fächerübergreifenden Projektarbeit

Was gilt heute als Fälschung? Sind Lügen immer schädlich? Und stören die Religionen mit ihren Wahrheitsansprüchen den Weltfrieden? Schülerinnen und Schüler fragen danach. Daher wird der diesjährige Sommerferienkurs sich damit auseinandersetzen. In Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen der Fächer Kunst, Theater, Musik und Ethik werden wir fächerübergreifende Unterrichts- und Projektideen entwickeln und praktisch erproben können. Digitale Medien werden diesmal eine besondere Rolle spielen.

- Termin:** 2. bis 5. Juli
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Unterrichtende im Religions- und Ethikunterricht, Unterrichtende an Evangelischen Schulen; Lehrkräfte anderer Fächer melden sich bitte über elTis für ihren Kurs an
Leitung: Dr. Halka Vogt
Referent: Dr. Frauke Büchner
Anmeldung: PTI Drübeck, Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de
Anmeldeschluss: 2. Juni

Fit für die Arbeit mit Kindern

Modul 6: Zappelphilipps und andere Herausforderungen in Gruppen

Was soll man tun, wenn sich einige Kinder in der Kinderkirche so originell verhalten, dass Mitarbeitende und andere Kinder dies als störend empfinden? Dabei ist doch alles ideenreich und liebevoll vorbereitet. Wir wollen in dieser Fortbildung danach fragen, was für Einzelne und Gruppen wichtig ist, wie Gruppen „ticken“, welche Aufgaben GruppenleiterInnen haben und wie wir mit Störungen umgehen können.

- Termin:** 24. bis 25. August
Ort: PTI Neudietendorf
Zielgruppe: Ehrenamtliche
Leitung: Ingrid Piontek
Anmeldung: PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de
Anmeldeschluss: 24. Juli

Zwischenstop – Auftakt Nord

Treffen der Fortbildner*innen im Elementarbereich

Der Tag dient dem Austausch über die Erfahrungen als Fortbildnerin und Fortbildner im Elementarbereich der EKM und der EvLK.

- Termin:** 25. August
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Teilnehmende der Fortbildungsreihe „Fortbildner*in werden“ – Fortbildungen im Elementarbereich gestalten
Leitung: Dr. Simone Wustrack
Anmeldung: PTI Drübeck, Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de
Anmeldeschluss: 11. August

Schulmentor*innentag (I)

Mentor*innen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Ausbildung. Sie begleiten die Vikar*innen auf dem Weg zum ersten eigenen Unterricht und reflektieren mit ihnen Theorie und Praxis des Religionsunterrichts. Gemeinsames Lernen bietet sich dabei als Chance für beide Seiten an. In dieser Fortbildung werden wir über die Hospitationskriterien, die Beurteilung von Unterricht, die Aufgaben der Mentorenschaft und die Einführung des kompetenzorientierten Unterrichts diskutieren und beraten.

- Termin:** 27. August
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht, die Mentor*in sind oder werden wollen
Leitung: Dr. Eveline Trowitzsch
Anmeldung: PTI Drübeck, Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de
Anmeldeschluss: 13. August

Schulmentor*innentag (II)

Mentor*innen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Ausbildung. Sie begleiten die Vikar*innen auf dem Weg zum ersten eigenen Unterricht und reflektieren mit ihnen Theorie und Praxis des Religionsunterrichts. Gemeinsames Lernen bietet sich dabei als Chance für beide Seiten an. In dieser Fortbildung werden wir über die Hospitationskriterien, die Beurteilung von Unterricht, die Aufgaben der Mentorenschaft und die Einführung des kompetenzorientierten Unterrichts diskutieren und beraten.

- Termin:** 29. August
Ort: PTI Neudietendorf
Zielgruppe: Schulmentor*innen, die eine Vikarin/einen Vikar begleiten
Leitung: Dr. Eveline Trowitzsch
Anmeldung: PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de
Anmeldeschluss: 15. August

Zwischenstopp – Auftakt Süd

Treffen der Fortbildner*innen im Elementarbereich

Der Tag dient dem Austausch über die Erfahrungen als Fortbildnerin und Fortbildner im Elementarbereich der EKM und der EvLKA.

Termin: 31. August

Ort: PTI Neudietendorf
Zielgruppe: Teilnehmende der Fortbildungsreihe „Fortbildner*in werden“ – Fortbildungen im Elementarbereich gestalten
Leitung: Dorothee Schneider
Anmeldung: PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21640, mail: PTI.Neudietendorf@ekmd.de
Anmeldeschluss: 17. August

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Lektorenkurs

Abbrüche und Umbrüche bestimmen die kirchliche und kommunale Landschaft. Wut und Frust über Strukturreformen machen sich breit. Wir sagen im Vertrauen auf den Herrn: Mut zum Aufbruch! Qualifizierte Lektoren auszubilden bedeutet viel mehr, als die Lücken in der pfarramtlichen Versorgung zu stopfen und agendarische Gottesdienste anzubieten. Hier muss es einen Aufbruch zu neuen Formen kirchlichen Lebens geben! In den Dörfern und Städten sollen einfache, einladende Formen gefunden werden, Gott zu finden und zu feiern. So verstehen wir die Lektoren der Kirche von morgen. Dafür wollen wir Sie zurüsten, begleiten und aussenden.

Termin: Der Kurs startet am 1. September 2018.
Kosten: Für Teilnehmer aus den Kirchenkreisen Bad Frankenhausen-Sondershausen / Mühlhausen / Südharz werden die Kosten – nach Bestätigung der Anmeldung durch den zuständigen Kirchenkreis – in voller Höhe übernommen.
Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl
Anmeldung: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-78, albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de www.kloster-volkenroda.de/dates
Übrigens: Es gibt noch Plätze für das freiwillige Jahr (FSJ oder BFD) 2018/19! Weitere Infos dazu unter: www.kloster-volkenroda.de/dates/2018-03-29/#sthash.GTO03d2y.dpbs

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Tilleda – Allstedt – Querfurt

Exkursion III entlang der „Straße der Romanik“

Im Jahr 2018 feiert die „Straße der Romanik“ ihr 25-jähriges Bestehen. Dies diente als Anlass, fünf Exkursionen und eine Bildungsreise entlang der Nord- und Südroute anzubieten. Die dritte der fünf Exkursionen führt zunächst zur Kaiserpfalz Tilleda. Von dort geht es weiter zur Burg und zum Schloss Allstedt, wo auch zu Mittag gegessen wird. Zum Abschluss der Exkursion wird die Burg Querfurt besichtigt.

Die Exkursion kann von Halle und Magdeburg aus angetreten werden und führt an die beiden Orte zurück.

Leitung: Jutta Jahn, Kunsthistorikerin aus Halle (Saale)
Termin: Samstag, 18. August
Abfahrt: 9 Uhr Abfahrt Halle (Saale) ZOB bzw. 7.30 Uhr Magdeburg Hbf
Rückkehr: ca. 17.30 Uhr in Halle ZOB bzw. 19.30 Uhr Magdeburg Hbf
Kosten: 55,- Euro pro Person
Informationen: www.eeblsa.de
Anmeldung: Annelie Hollmann, Tel. 0391/598 022 69 eeb-lsa@ekmd.de
Anmeldeschluss: 21. Juli

Havelberg – Jerichow – Burg

Bildungsreise entlang der „Straße der Romanik“

Im Jahr 2018 feiert die „Straße der Romanik“ ihr 25-jähriges Bestehen. Dies diente als Anlass, unter anderem eine dreitägige Bildungsreise entlang der Nordroute anzubieten. Am ersten Tag geht es nach Havelberg, wo der Dom mit seinen romanischen und gotischen Elementen besichtigt wird. Von dort aus führt die Fahrt weiter über zwei Kirchen in Sandau und Schönhausen nach Jerichow, wo zweimal übernachtet wird. Das Prämonstratenserstift und die Stadtkirche in Jerichow stehen am zweiten Tag auf dem Programm. Weiter geht es nach Melkow und Wust in der Umgebung von Jerichow. Am dritten Tag führt der Weg über Redekin nach Burg, wo die Unterkirche St. Nikolai und die Oberkirche Unser lieben Frauen besichtigt werden.

Die Reise kann von Halle und Magdeburg aus angetreten werden und führt an beide Orte zurück.

Leitung: Jutta Jahn, Kunsthistorikerin aus Halle (Saale)
Termin: Freitag 29. Juni, bis Samstag, 1. Juli
Abfahrt: 8.02 Uhr Halle (Saale) Hbf bzw. 9.03 Uhr Magdeburg Hbf
Rückkehr: ca. 19 Uhr Halle Hbf bzw. 18 Uhr Magdeburg Hbf
Kosten: 190 Euro pro Person im Doppelzimmer (+ 10,- Euro Einzelzimmer-Zuschlag)
Informationen: www.eeblsa.de

Anmeldung: Annelie Hollmann, Tel. 0391 / 598 02269
eeb-lsa@ekmd.de

Anmeldeschluss: 8. Juni

Märchen für Menschen mit Demenz Workshop

Aus der Kindheit vertraute Märchen wecken auch bei Menschen mit Demenz häufig Erinnerungen. Der Workshop vermittelt den Teilnehmenden eine fundierte Anleitung zum Einsatz von Märchen in der Altenhilfe. Anhand von Beispielmärchen wird Ablauf und Struktur einer Aktivierungsstunde erklärt. Basisinformationen zur Krankheit

und zum Umgang mit Menschen mit Demenz runden den Workshop ab.

Termin: Freitag 15. Juni 10–17 Uhr
Ort: Romantikerhaus Jena, Unterm Markt 12a
Leitung: Dr. Angelika Hirsch
Zielgruppe: Haupt- oder Ehrenamtliche, die demenzkranke Menschen im häuslichen Umfeld oder in Altenhilfe-Einrichtungen betreuen

Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung Thüringen in Koop. mit der Kreisdiakoniestelle Jena
Kosten: 5,- Euro pro Person

Informationen: www.eebt.de

Anmeldung: Elisabeth Meitz-Spielmann,
EEBT Region Mitte, Tel. 03641 / 573837
oder. 0162 / 3207566

Neue Mitarbeitervertretung ist im Amt

Das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland hat eine neue Mitarbeitervertretung. Nach der Auswertung der Wahl am 22. März und der konstituierenden Sitzung am 18. April gehören ihr die folgenden sieben Mitglieder an: Roland Kabisch, Johannes Willer, Edward Schuchardt, Ilka Hesse, Heike Schellenberg, Barbara Holtermann sowie Christfried Pfennigsdorf. Vorsitzender bleibt

wie auch in der letzten Amtsperiode Edward Schuchardt, teilt der Wahlvorstand mit.

Wahlberechtigt waren insgesamt 266 Personen; nach Auswertung der abgegebenen 168 Stimmzettel waren 166 Stimmen gültig. Die Wahlbeteiligung lag bei 63,2 Prozent; für die Briefwahl hatten sich 83 Personen entschieden. Im Jahr 2014 hatte die Wahlbeteiligung noch bei 70,3 Prozent gelegen.

Andachten und Gottesdienste im Juni

MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag | tgl.: 06:20 + 09:20
Ramón Seliger spricht

Andachten aus der EKM: Ralf-Uwe Beck: 03.–09.06.

„Gedanken zur Nacht“ | Mo – Fr 22:57

Andachten aus der EKM:

Ramón Seliger spricht: 04.–08.06.

25.–29.06.: Elisabeth Wedding

MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag

Mo – Fr: 05:50 + 09:50 | Sa, So, Feiertage: 06:50 + 08:50

Ramón Seliger

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Renate Höppner: 03.–09.06.

Jan von Campenhausen: 24.–30.06.

zum Nachlesen:

www.ekmd.de/glaube/

[radio-andachten](#)

zum Nachhören:

www.mdr.de/mediathek/

[podcasts](#)



Ramón Seliger liest die Gedanken zur Nacht.

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr
Gottesdienstübertragung im Mai aus der EKM
www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12:00 und 13:00

So zwischen 06:00 und 09:00

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18:45, So zwischen 09:00 und 12:00

radio SAW

Mo – Fr 04:58 | Fr 00:50 – längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 06:45 und 07:15 | Bibelfibel für Kinder – 07:45 | Beitrag 08:15 | Himmlischer Hit – 08:45

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 06:00 + 08:00 | So zwischen 06:00 + 10:00

Wiederholung Mi + Do + Fr 03:00

Freude für Gaumen und Ohren bei Bach & Bacchus

Gelungene Premiere für die Veranstaltung „Bach & Bacchus – Orgel & Weinprobe“ – in der Blasiikirche in Nordhausen im Evangelischen Kirchenkreis Südharz.

Für Kantor Michael Kremzow fand der Abend in einer für einen Organisten ungewohnten Atmosphäre statt. Die Hörer erlebten die Musik nicht still an ihren Plätzen, sondern genossen sie auf ausdrückliche Einladung auch, indem sie sich frei im Kirchenraum bewegten. Es bildeten sich immer wieder neue Grüppchen und zahllose Gespräche. „Die lockere und gelöste Stimmung war einfach herrlich“, erzählte der Kantor hinterher. Zu jedem Wein gab es das passende Orgelstück und einen harmonisch abgestimmten Brotaufstrich. Die Kombination aus diesen Gaumen- und Ohrenfreuden war für die Zuhörer ein absoluter Genuss.

Viele Gäste des Abends waren hellauf begeistert von diesem ungewohnten Erlebnis, eine Fortsetzung wurde mehrfach erbeten. Mit Bach & Bacchus ist ein Anfang gemacht. Gleichzeitig wurde ein Grundstock zur anstehenden Ausreinigung der Orgel gelegt. Es bleibt der Ausblick auf die nächsten Veranstaltungen, die ebenfalls zugunsten der Orgelreinigung in der Blasiikirche konzipiert sind:

- » 9. Juni, 19 Uhr, Serenade des Kantoreiorchesters im Altendorfer Saal
- » 23. Juni, 19 Uhr, Konzert der Kantorei, Werke für Chor und Orgel in St. Blasii
- » 9. September, ab 17 Uhr, Orgelspaziergang
- » 31. Oktober, 18 Uhr, Orgel plus
- » 31. Dezember, 22.30 Uhr, Orgelfeuerwerke.

Jungbläserfreizeit

Das Posaunenwerk unterstützt die Jungbläserarbeit der Posaunenchor u. a. durch zentrale Lehrgänge und Freizeiten. Dabei führen intensives Proben unter Anleitung von erfahrenen Jungbläserausbildern sowie die Motivation des Spielens in einer großen Gruppe zu einem nachhaltigen musikalischen Ergebnis und einem besonderen gemeinschaftlichen Erlebnis.

In diesem Jahr findet die Jungbläserfreizeit in den Sommerferien vom 2. bis 5. August in Friedrichroda statt. Im Mittelpunkt stehen blastechnische Grundlagen, Gruppenmusizieren nach Leistungsstufen und gemeinsames Musizieren. Dazu kommt ein vielseitiges und attraktives Freizeitangebot. Dafür hat Friedrichroda mit seiner Umgebung einiges zu bieten.

Die Teilnehmergebühr beträgt 100 Euro (Geschwisterermäßigung möglich), ab 18 Jahre: 120 Euro. Die Freizeit wird geleitet von Landesposaunenwart Matthias Schmeiß und einem Team von erfahrenen Jungbläserausbildern. Anmeldungen sind bis zum 10. Juni an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Kontakt: Posaunenwerk der EKM, Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de, www.posaunenwerk-ekm.de

Posaunenchorleiter-Lehrgang

Unser Posaunenwerk bietet gemeinsam mit dem Posaunenwerk Anhalt vom 24. bis 26. August in Roßbach bei Naumburg einen Posaunenchorleiter-Lehrgang an. Den Schwerpunkt bildet dabei der Gruppenunterricht in praktischer Chorleitung und Probenmethodik. Darüber hinaus werden Einheiten zu Instrumenten- und Literaturkunde sowie instrumentaler Einzelunterricht angeboten. Damit richtet sich der Lehrgang sowohl an Chorleitungsanfänger als auch an fortgeschrittene und hauptamtliche bzw. erfahrene Chorleiter und ist außerdem der praktische Ausbildungsteil im Rahmen der D-Ausbildung. Die Leitung des Lehrgangs liegt bei den Landesposaunenwarten Matthias Schmeiß, Frank

Plewka und Steffen Bischoff (Anhalt). Die Teilnehmergebühr beträgt 100,- Euro (inkl. Übernachtung und Verpflegung), Einzelzimmerzuschlag: 20,- Euro. Anmeldungen sind bis zum 10. Juli an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Kontakt: Posaunenwerk der EKM, Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de, www.posaunenwerk-ekm.de

Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores

Vom 21. bis 23. September findet in Wernigerode die Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores statt. Inhaltlich werden an diesem Wochenende neue Stücke für die bevorstehenden Auftritte vorbereitet. Ein nächster Höhepunkt, auf den wir gemeinsam hinarbeiten wollen, ist die Mitwirkung beim Deutschen Evangelischen Kirchentag im Juni 2019 in Dortmund gemeinsam mit allen Landesjugendposaunenchorern aus Deutschland. Neue Mitglieder im Alter von 14 bis 21 Jahren sind zu dieser Arbeitsphase herzlich willkommen und eingeladen, sich anzumelden.

Thema: Arbeitsphase des Landesjugendposaunenchores
Termin: 21. bis 23. September
Ort: Wernigerode
Zielgruppe: Bläserinnen und Bläser im Alter von 14 bis 21 Jahren
Kosten: 10,- Euro inkl. Verpflegung
Anmeldeschluss: 1. Juli

Kontakt: Posaunenwerk der EKM, Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de, www.posaunenwerk-ekm.de

Stellenausschreibungen

Die **Ev. Grundschule Gotha** sucht **zum 01.09.2018** engagierte Bewerber/innen für ein **FSJ**. Ausschreibungsende: **31.07.2018**

Die **Evangelische Johannes-Schulstiftung in Magdeburg** besetzt **zum 01.08.2018** die Stelle **einer/s Auszubildenden Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement**. Ausschreibungsende: **31.07.2018**

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Eisenach** bietet **ab 01.9.2018** befristet für 12 Monate eine Stelle für den **Bundesfreiwilligendienst Kultur**. Ausschreibungsende: **31.07.2018**

Der **Ev.-Luth. Kirchengemeinde Meiningen** besetzt **zum 01.8.2018** die Stelle einer **Erzieherin/eines Erziehers** in der ökumenischen Kita Kinderhaus Regenbogen. Ausschreibungsende: **15.06.2018**

Der **Ev. Kirchenkreis Greiz** besetzt **zum 01.9.2018** die Stelle **einer Gemeindepädagogin/eines Gemeindepädagogen** mit vollem Beschäftigungsumfang befristet für 5 Jahre. Ausschreibungsende: **10.06.2018**

Der **Ev. Kirchenkreis Halberstadt**, Region Nord, besetzt **zum nächstmöglichen Termin** die Stelle **einer Gemeindepädagogin/eines Gemeindepädagogen oder einer Diakonin/eines Diakons** mit vollem Beschäftigungsumfang. Ausschreibungsende: **20.06.2018**

Der **Evangelische Kirchenkreis Merseburg** besetzt **zum nächstmöglichen Termin** die Stelle **einer Ge-**

meindepädagogin/eines Gemeindepädagogen für die Arbeit mit Kindern und Familien in der Region Merseburg. Ausschreibungsende: **10.07.2018**

Der **Diakonieverein e.V. Bitterfeld-Wolfen-Gräfenhainichen** sucht **zum Schuljahr 2018/2019** für seine Ev. Grundschule in Bitterfeld-Wolfen **einen Lehrer/eine Lehrerin für das Lehramt an Grundschulen oder Förderschulen**. Ausschreibungsende: **31.07.2018**

Der **Diakonieverein e.V. Bitterfeld-Wolfen-Gräfenhainichen** sucht **zum 01.08.2018 eine/n Schulleiter/in und Lehrer/in** für seine Ev. Grundschule in Bitterfeld-Wolfen. Ausschreibungsende: **31.07.2018**

Die **Evangelische Johannes-Schulstiftung in Magdeburg** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt Lehrkräfte und Erzieher/innen** für diverse Bildungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt. Ausschreibungsende: **31.07.2018**

Der **Evangelische Kirchenkreis Henneberger Land** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Gemeindepädagogin/einen Gemeindepädagogen**. Ausschreibungsende: **31.07.2018**

Die **Ev. Kirchengemeinde Erfurt-Gispersleben** besetzt **zum 01.09.2018** befristet die Stelle **eines/r Gemeindegerechtes/in** für die Kita Arche Noah und die Kirchengemeinde Erfurt-Gispersleben, Tiefthal und Kühnhäusen. Ausschreibungsende: **01.07.2018**

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenboerse

Rahmenverträge: Informationen kommen künftig von der Deutschen Laurentius

Es gibt Neuigkeiten bei den Rahmenverträgen für die Mitarbeiterschaft der sozialen und kirchlichen Einrichtungen. Das teilt das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche Pfalz in Speyer mit.

In Zukunft gibt es Informationen über die Rahmenverträge vom Partner der WGKD, der Deutschen Laurentius. Für Fragen und/oder Anregungen steht Ihnen Herr Brauner von der Deutschen Laurentius direkt zur Verfügung. (tbr@deutsche-laurentius.de)

Informationen über das Angebot von Rahmenverträgen für Einrichtung können dem WGKD-Newsletter für Einrichtungen entnommen werden. Dafür bitte hier eintragen: www.wgkd.de/startseite.html

Hier sind zwei von vielen Angeboten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Günstiger Ökostrom und Erdgas
<https://privatenergie.wgkd.de>

Das Kirchenrad zu speziellen Konditionen

www.wgkd.de/rahmenvertrag/velo-de-ville.html

Rainer Geiger, Referat IT | Leitung | Rahmenverträge
IT Sicherheit (TÜV zertifiziert)

Abteilung Wirtschaft und Verwaltung

Tel. 06232 / 664-137, Fax -265, it-leitung@diakonie-pfalz.de

Tel. 06232 / 664-134, Fax -265, it-support@diakonie-pfalz.de

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche Pfalz

Karmelitenstraße 20, 67346 Speyer, Tel. 06232 / 664-137,

Fax -265, www.diakonie-pfalz.de



Ordination in Gera.



Ordination in Magdeburg.

Ordinationen in Magdeburg und Gera

28 neue Frauen und Männer für den Verkündigungsdienst

Ende April und Anfang Mai hat Landesbischöfin Ilse Junkermann insgesamt 28 Frauen und Männer im Magdeburger Dom und in der St. Johanniskirche in Gera ordiniert. Sie dürfen nun öffentlich in Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen das Evangelium verkündigen und die Sakramente – Taufe und Abendmahl – stiftungsgemäß spenden. Diese Beauftragung gilt auf Lebenszeit.

Drei Ordinierte werden ihren Dienst ehrenamtlich ausüben, ein Ordiniertes wird als wissenschaftlicher Mitarbeiter einer Theologischen Fakultät einen Predigtamt erhalten. Die anderen 24 werden hauptberuflich in einer Pfarrstelle wirken. Bei der Einsegnung legten die Ordinandinnen eine Verpflichtung ab, die sowohl den Dienst als auch die persönliche Lebensführung betrifft. Dazu zählten auch das Beichtgeheimnis und die seelsorgerliche Schweigepflicht.

In Magdeburg wurden zur Pfarrerin beziehungsweise zum Pfarrer ordiniert:

Anne-Sophie Berthold (Halberstadt), Andreas Börner (Eisleben-Sömmerda), Georg Bucher (Halle-Saalkreis), Maria Buro (Salzwedel), Dietrich Eichenberg (Salzwedel), Dr. Katharina Freudenberg (Bad Frankenhausen-Sondershausen), Philipp Gloge (Weimar), Madlen Goldhahn (Rudolstadt-Saalfeld), Samuel Golling (Mühlhausen), Helfried

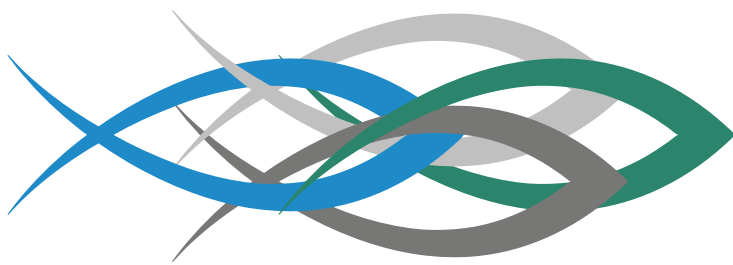
Maas (Eisleben-Sömmerda), Werner Meyknecht (Halle-Saalkreis), Sabrina Pieper (Bad Liebenwerda), Cornelius Pohle (Torgau-Delitzsch).

Constantin Plaul erhält als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der MLU Halle/S. einen Predigtamt im Kirchenkreis Halle-Saalkreis. In seinen Dienst als Ordiniertes Gemeindepädagoge wird Thomas Riedel (Kirchenkreis Erfurt) ordiniert. In den ehrenamtlichen Verkündigungsdienst werden Andreas Winkler (Torgau-Delitzsch) und Fred René Herrmann (Bad Liebenwerda) ordiniert.

In Gera wurden zur Pfarrerin bzw. zum Pfarrer ordiniert: Antje Habke (Meiningen), Stefan Körner (Gera), Sebastian Kropp (Bad Frankenhausen-Sondershausen), Cornelia Kühne (Apolda-Buttstädt), Franziska Remdt (Arnstadt-Ilmenau), Juliane Schlenzig (Gera), Anne Simon (Apolda-Buttstädt), Friedemann Sommer (Halle-Saalkreis), Dr. Teresa Tenbergen (Eisleben-Sömmerda), Karl Weber (Bad Frankenhausen-Sondershausen).

In den ehrenamtlichen Verkündigungsdienst wird Birgit Eckert (Wittenberg) ordiniert.

Die in Klammern stehenden Orte nennen die Kirchenkreise, in denen die Ordinierten ihren Dienst tun werden.



meine kirchenzeitung.
mein glaube. meine heimat.
unser gemeindebrief.

Fachtag für Gemeindebrief- Redaktionen

Bitte Termin vormerken

Samstag 20. Oktober 2018

Erfurt, Landeskirchenamt

Vorstellung des neuen Redaktionsportals, das

- » Gemeindebrief-Redaktionen die Arbeit erheblich erleichtert,
- » Gemeindebriefe und Kirchenzeitung zusammenbringt,
- » den Austausch von Material und Texten ermöglicht.

Berichte der Pilot-Redaktionen, die bereits mit dem Portal arbeiten.

Workshops zum Layout, Texten, Aufbau und zur Struktur von Gemeindebriefen ...

Die Teilnahme ist kostenlos. Sichern Sie sich möglichst bald einen der Plätze. Wir freuen uns auf Sie! Kurzer Anruf oder E-Mail genügt:

Landeskirchenamt,
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Franziska Mohring, Tel. 0361 / 51 800-143
franziska.mohring@ekmd.de

GLAUBE+HEIMAT

Mitteldeutsche Kirchenzeitung



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND